Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes über die Staatsverwaltung des Kantons

Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1871)

Artikel: Verwaltungsbericht der Militär-Direktion

Autor: Wynistorf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

ber

Militär-Direktion

für

das Jahr 1871.

Direttor: Berr Regierungsrath Whniftorf.

A. Außerordentliches.

Gleich wie im vorhergegangenen Jahre hatten die außerordentlichen Geschäfte der Direktion des Jahres 1871 solche Bedeutung, daß wir sie in erster Linie zum Gegenstande des Berichtes glaubten nehmen zu sollen, zumal durch den Einfluß derselben die dann in zweiter Linie zum Bericht gelangenden ordentlichen Geschäfte sich bedeutend geringer als in gewöhnlichen Zeiten darstellen.

Nachdem durch den Gang des deutschefranzösischen Krieges im Laufe des Jahres 1870 alle unsere damals zum eidgenösischen Felddienste berufenen Truppen wieder nach Hause entlassen wors den, erhielten wir dann schon unter'm 13. Jänner 1871 vom schweizerischen Bundesrathe die Einladung, die erforderlichen Ansordnungen unverzüglich zu treffen, um dem Kommandanten der III. Armeedivision, Herrn eidgen. Oberst Aubert, auf erstes Verlangen die

sämmtliche wehrpflichtige Bevölkerung von Pruntrut und Delsberg jur Berfügung stellen zu konnen und zu diesem Zwecke die Ausruftung und Munition der betreffenden taktischen Ginheiten an die bom Divisionar zu bezeichnenden Sammelplate schaffen zu lassen. Gleichen Tages ergiengen von der Militärdirektion aus Beisungen über die zu treffenden Anordnungen für den Fall der allfälligen Dienstberufung der sämmtlichen Auszüger= und Reserve = Mann= Schaften der ermähnten zwei Umtsbezirke. Der Bundesrath fah fich zu der getroffenen Magnahme dadurch veranlagt, weil, allen An= zeichen nach zu schließen, die Gegend in der Nähe von Pruntrut und längs dem Jura gegen Delsberg vielleicht in erster Zukunft zum Schauplate größerer kriegerischer Entwicklungen außersehen sei, da dem Vernehmen nach unfern den schweizerischen Grenzen größere Truppenmaffen beider friegführenden Parteien fich gegen= über stehen sollten. Bald kamen die eventuell getroffenen Disposi= tionen soweit zum Vollzuge, daß nicht allein die Mannschaft der bezeichneten zwei Amtsbezirke, der Bataillone Nr. 67 und 69, son= dern auch die Leute aus den Amtsbezirken Laufen und Münster aufgeboten wurden. Das Bataillon Nr. 67 kam vom 18. bis 31. Jänner in eidgenöffischen Dienst und das Bataillon Nr. 69 mit Ausnahme der Mannschaft aus dem Amtsbezirke Freibergen vom 16. bis 31. Jänner. Letteres Bataillon, kaum entlassen, wurde am 4. Februar zum andern Male einberufen. Seine Ent= lassung erfolgte den 19. Februar.

Auf Befehl des Obergenerals fand mittlerweile die Mobilisi= rung der III. Division statt, welcher von unsern Truppen die Bataillone Nr. 1, 16, 18 und 58 und die Sappeurkompagnie Nr. 5 angehörten. Am 21. Jänner kam Weisung zu deren Besammlung,

die folgendermaßen stattfand:

Bataillon Nr. 1, den 23. Jänner in Interlaken;

" " 16, " " " " " Thun;

, " 18, " " " " " Thun und wurde sofort nach Bern dislozirt;

58, den 23. Jänner in Bern;

Sappeurkompagnie Nr. 5 den 23. Jänner in Bern.

Am 24. Jänner waren die Korps marschbereit und traten den folgenden Tag ihren Marsch in die Linie an, mit Ausnahme des Bataillons Nr., 58, das erst den 26. Jänner von Bern abrückte.

Zu diesen Aufgeboten kam dann noch, außer einigen Kranken= wärtern u. s. w., dasjenige der der 5. Division zugetheilten Park=

kompagnie Nr. 78, die bestimmt war, mit der Parkkompagnie Nr. 40

von Waadt einen Divisionspark zu bilden.

Den 3. März wurde die seit Juli 1870 andauernde Piketstellung des Bundesauszuges durch Beschluß des Bundesrathes aufgehoben, und daraufhin alle aus der Piketstellung hervorgegangenen Borkehren rückgängig gemacht, wie z. B. die Munition aller beladenen Kriegsfuhrwerke ausgeladen und in die Magazine verlegt 2c.

Die Angaben betreffend die Entlassung der einzelnen Korps

wird unter besonderer Rubrik folgen.

Weitere Tragweite für den Kanton, wie überhaupt für die schweizerische Eidgenossenschaft, hatte der bekannte Uebertritt einer französischen Armee auf das schweizerische Gebiet.

Schon gegen Ende Januar (den 26.) wurden vorsorgliche Anordnungen getroffen, um wenn, durch die Verhältnisse gedrängt, die Aufnahme einer größern Zahl fremder Truppen in der Schweiz nothwendig werden sollte, für die Unterbringung derselben vorbereitet zu sein.

Diese Dispositionen, nach denen auf den Kanton zirka 400 Mann würden gekommen sein, sielen aber durch den Gang der

Greignisse dahin.

Am 1. Februar trat nämlich die ganze französische Ostarmee auf Schweizergebiet über. Um nämlichen Tage erhielten wir vom ichweizerischen Bundesrathe Anzeige davon und gleichzeitig die Mit= theilung, daß er von der zu 80,000 Mann (später sich sogar zu 85,000 Mann erweisend) zählenden Armee 20,000 zur Unterbrin= gung dem Kantone zugetheilt habe. Bleichen Tages trafen wir die nöthigen Vorkehren zur Aufnahme der erwarteten Truppen. Die Gemeinden, welche in erster Linie zu Uebernahme von inter= nirten Franzosen bestimmt worden, erhielten die entsprechenden Dieselben hatten Vorsorge zu treffen, um die Inter= Weisungen. nirten in größern Lokalitäten unterzubringen (in öffentlichen Ge= bäuden, Tangfäälen, Scheunen, Remisen, Kirchen u. f. m.), wo deren Ueberwachung nicht allzuschwierig wurde. Für jede Ort= schaft die zu Unterbringung von internirten Franzosen bestimmt war, wurde zu Handhabung der militärischen Ordnung ein Plat= tommandant und zu Besorgung der Administration und des Berpflegungswesens ein Plat-Kriegskommissär bezeichnet.

Für das Verpflegungs= und Besoldungswesen der Gesammt= Internirung wurde ein Spezialkriegskommissär aufgestellt, dem die

Stationskommissäre untergeordnet blieben.

Es ward dafür gesorgt, jedem Detaschemente wenigstens einen Arzt zur Berfügung zu halten, der angewiesen war, bei Ankunft der Internirten eine Sanitäts=Inspektion vorzunehmen, die Kranken gehörig unterzubringen, zu besorgen und allfällige Blatternkranke unter denselben abzusondern.

Festgesetzt wurde im Fernern, daß auf je 500 Internirte annähernd eine Kompagnie Bewachungsmannschaft zu kommen habe.

Schon den 2. Februar, also unmittelbar auf diese Vorbereitung wurden 269 Franzosen von Neuenburg aus nach Thun insstradirt. Am 3. Februar trasen dann 583 in Neuenstadt ein.

Damit hatte für den Kanton die Aufnahme der Internirten

begonnen.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Februar langte die erste Colonne von Internirten in Bern an. Ihr folgten rasch andere, alle Anfangs ungefähr in der Stärke von 1000 Mann, von Neuenburg namentlich mit Pferden, über Murten, Freiburg, theils angemeldet, größern Theils aber ohne vorherige Anzeige.

Für den Durchmarsch wurden vom Generalquartier der eidz genössischen Armee Etapenstraßen bestimmt zur Instradirung von Franzosen, welche von Neuenburg nach der Ostschweiz dislozirt waren, und zwar: Erlach, Büren, Aarwangen, Biel, Ins, Schüpfen,

Münchenbuchsee, Herzogenbuchsee, Wangen.

Es hatten also diese Gemeinden außer dem ihnen zufallenden Theil der für den Kanton bestimmten Internirten für eine große Zahl solcher, als Passanten, bestimmt für andere Kantone, für momentane Verpslegung und selbst Unterbringung zu sorgen. So hatte beispielsweise die Ortschaft Aarwangen einige Tage lang je 1000 Mann und sogar an einem Tage 1500 Mann zu halten. Wenn schon nicht unter den Genannten, steht die Stadt Vern als Stapenplat in erster Linie. Es mögen ohne die bleibend Ausgenommenen wohl 26,000 Internirte hier durch passirt haben. Einer großen Zahl derselben wurde wegen mangelnden Käumlichseiten zu ihrer vorübergehenden Aufnahme gleich in den Eisenbahnwagons eine Erfrischung verabreicht und sie dann, ohne daß sie den Bahnzug verlassen hätten, weiter transportirt.

Unerkennung verdient dabei das höchst bereitwillige Entgegen=

kommen der hiesigen Bahnverwaltung.

Den jurafsischen Gegenden wurden wegen Nähe der frangösischen Grenzen und weil diese Gegenden mahrend der letten eid= genössischen Grenzbesetzung stark mit eidgenössischen Truppen oklu-

pirt waren, feine Internirte zugetheilt.

Nachdem vorerst die gesammte Masse der dem Kanton aufge= fallene Internirten auf 23 Ortschaften gelegt worden, suchte man Diese lettern, so weit es die Umstände gestatteten, zu erleichtern, indem man ihnen einen Theil der Internirten abnahm und auf andere Ortschaften verlegte, so daß schließlich sämmtliche dem Kanton zugeschiedene Internirten auf 48 Ortschaften vertheilt waren.

Der größte Bestand der im Kanton logirten Franzosen war ber vom 12. Februar. Er betrug 22,360 Mann. Diese Zahl reduzirte sich dann schließlich auf 20,620 Mann, die in folgenden

Ortschaften lagen:

~ *** *** ****		
	Mann.	Mann.
Aarberg	534	Uebertrag: 10,631
Aarwangen	503	Langenthal 576
Affoltern i. E	257	Langnau 504
Bern, Stadt	1,952	Lüzelflüh 245
Belp	461	Münchenbuchsee und
Brienz	435	Sofwyl 459
Boltigen	235	Münfingen 517
Burgdorf	1,000	Meiringen 473
Büren	472	Neuenstadt 508
Erlenbach	247	Nidau und Gottstadt . 409
Frutigen	287	Saanen 236
Herzogenbuchsee	513	Schwarzenburg 240
Höchstetten und		Shüpfen 313
Žäziwyl	433	Spiez 244
Huttwyl und		Steffisburg 379
Rohrbach	505	Signau 511
Amtsbez. Interlaken ver=		Sumiswald 399
theilt auf Unterseen,		Thun 1,840
Aarmühle, Matten,		Wimmis 269
Bönigen, Wilderswyl,		Worb 496
Ringgenberg	1,966	Wangen 553
Kirchdorf	224	Zweisimmen 279
Koppigen	255	Kranke in Bern 539
Rirchberg		
, -		Total 20,620
Uebertrag: 1	10,631	

Für die internirten Offiziere wurden besondere Orte als Despots bezeichnet, nämlich: Zürich, Luzern, St. Gallen, Baden, Interslaken und Freiburg.

Die Offiziere hatten sich selbst zu verpflegen; sie erhielten

täglichen Sold:

die Stabsoffiziere Fr. 6. — die Subalternoffiziere (inklusive Hauptmann) . . . " 4. —

Die Unteroffiziere und Soldaten bezogen täglich Rp. 25 an Sold und Naturalverpflegung nach eidgenössischen Reglementen, nämlich per Tag $^5/_8$ W Fleisch und $1^1/_2$ W Brod; dann Gemüse, das in natura dem Manne, zu Rp. 10 per Mann und Tag berechnet, verabfolgt wurde.

Nachdem einmal die Zuzüge sowie die Dislokationen auf die einzelnen Depots ihren Abschluß gefunden, kam man dazu, für alle Depots zugleich Vorschriften für eine gleichmäßige Tagesord=

nung ju geben und den innern Saushalt zu ordnen.

Wir übergeben die Einzelnheiten der in dieser Richtung er=

gangenen Befehle.

Der Oberinstruktor, zum Inspektor der Internirten im Kantone ernannt, begann am 24. Februar die einzelnen Depots zu bereisen und zu inspiziren. Die Nothwendigkeit dieser Maßnahme stellte sich aus den Berichten des Inspizirenden selbst dar. Sie hatte mit dem Erkennen vieler Unregelmäßigkeiten auch den guten Vortheil, daß der Inspektor sofort auf Beseitigung der erkannten Uebelsstände oder Mißachtung ergangener Weisungen mit Nachdruck und Erfolg einwirken konnte.

Die gemachten Wahrnehmungen, welche zu Bemerkungen und zum Einschreiten Anlaß gaben, betrafen bei einigen Depots ungeeignete Lokalien, ungenügend verabfolgtes Stroh, Lässigkeit im Wachtdienst, Rügen über Lebensmittel, mangelhafte ärztliche Be-

sorgung und unstatthaftes Unterbringen von Kranken.

Diese Erscheinungen zeigten sich vereinzelt und stehen zur guten Aufnahme, Behandlung und Pflege der Gesammt=Internirung im

Rantone in fleinem Berhältniffe. .

Der Inspektion des Oberinstruktors folgte dann eine, vom schweizerischen Militärdepartement angeordnete, durch den eidgen. Oberst Herrn Tronchin.

Die Logirung geschah wie ursprünglich vorgeschrieben, in großen öffentlichen Räumlichkeiten. Es wurden benutt: Kirchen, Schulhäuser, Tanzboden u. dgl. In Bern, wo es am schwierigsten war entsprechende große Lokalien zu finden, da über die vorhandenen in anderer Weise disponirt worden und die Kasernen zu militärischen Zwecken zu dienen hatten, ließ die Gemeinde Baraken aufertigen, die auf dem Wylerfeld aufgestellt, vortreffliches Obdach für die dort untergebrachten Internirten gaben. Hier ließ sich Ordnung und Reinlichkeit mit geringern Schwierigkeiten als vielleicht an vielen andern Ortschaften handhaben. Es waren damit auch alle die Nachtheile vermieden, welche aus einer Anhäufung der fremden Militärs in der Stadt selbst zu befürchten waren.

Im Allgemeinen war das Verhalten der Internirten tadellos. Ausnahmen ergaben sich natürlich auch, und man kam in Fall, nach Mitgabe einer erlassenen Vorschrift, Ruhestörer und Einige, welche die Flucht versuchten, nach der Luziensteig abführen zu lassen.

Die Besorgung des Sanitätsdienstes bildete einen wesentlichen Theil der Vorsorge für die Internirten. Wir haben bereits des Umstandes erwähnt, daß auf jedes Depot ein Arzt befehligt worsden. Die fernern erwähnenswerthesten Vorkehren, die diesen Dienstzweig betrafen, ergeben sich in Folgendem.

Gleich nach dem Uebertritt der Franzosen auf Schweizergebiet wurden sämmtliche Aerzte des Kantons angewiesen, den erschöpften Soldaten die nöthige Pflege angedeihen zu lassen. Nach der Ver= theilung der Internirten auf die Depots wurden die Kranken, deren es eine große Anzahl waren, vorderhand in geeigneten Lo= kalien und dann in rasch errichteten Ambulancen = Spitälern, für welche größere der Sache entsprechende Näumlichkeiten eingerichtet wurden, untergebracht. An einzelnen Orten, wo es an solchen Räumlichkeiten gebrach, mußten bon den Gemeinden Privathäuser requirirt werden. Die Blatternkranken, deren Bahl, trot der fo= gleich vorgenommenen Revaccination aller Mannschaft, bedeutend anstieg, kamen in abgesonderte von der Ortschaft entlegene Räum= lichkeiten. In Thun wurden für sie besondere Baraken errichtet; Burgdorf benutte den dortigen Affijenfaal im Schlosse. wurde daselbst für Absonderung der Typhus-Rranken Borsorge ge-In Bern wurde das hauptfächlich als Absonderungshaus für Typhus= und Blattern dienende Gemeinde=Lazareth zu Weger= mannshaus von den Gemeindsbehörden für Blatternkranke einge= Die Ravallerie=Raserne zu Bern ward zu einem Central= Ambulancen = Spital bestimmt und eingerichtet und hiefür der 1. und 2. Boden derselben verwendet. Drei Abtheilungen des Gangen enthielten Betten; die vierte, bestimmt zur Aufnahme von Fuß-

kranken und Passanten, wurde einfach mit Stroh versehen. Leitung des Spitals erhielt Hr. Dr. A. Vogt, der dieselbe auch bis jum 20. Februar besorgte. Un diesem Tage übernahm solche der kantonale Oberfeldarzt, der zu diesem noch den Sanitäts= dienst bei'r Bewachungsmannschaft, welch' lettere er schon von An= fang an besorgte, zu leiten hatte. Das Anwachsen der Zahl der Typhuskranken nöthigte dringend zur Errichtung eines eigenen Ty= phuslagareths. hiefur errichtete die Gemeinde, dem Bedurfniffe bereitwilligst begegnend, ein Barakenlagareth, das den 20. Februar bezogen wurde. Auch die Direktion des Burgerspitals öffnete mit anerkennenswerthem Entgegenkommen einige Zimmer zu Unter= bringung von Kranken. So einmal eingerichtet, konnte man in allen Richtungen den Kranken die so nöthige umsichtige Pflege an= gedeihen laffen. In Thun, wo ursprünglich neben Bern und Burg= borf die größte Bahl von Internirten in Depot maren, murde der große Falkensaal, die alte Raserne und ein zur Chartreuse gehörendes Dekonomiegebäude, welch' letteres von der Frau Gigen= thümerin gefälligst zu diesem Zwede zur Disposition gestellt mor= ben, zu Lazarethen eingerichtet. Die Typhuskranken wurden abge= sondert in einer Cantine auf der Allmend und die Blatternkranken ebenfalls an letterm Orte in einer eigenen Barate untergebracht. Es waren also in Thun Räumlichkeiten genug, um allen Erforder= niffen zu genügen.

In den übrigen Depots des Kantons war gleichfalls für Unterbringung der Kranken sowie für Absonderung der Blatternsoder Typhus=Kranken gesorgt. An einzelnen Orten giengen die dießfälligen Vorkehren unbeanstandet vor sich, während anderwärts wegen Mangel an dienlichen Lokalien einige Schwierigkeiten sich zeigten. Schließlich wurden auch da die zweckentsprechenden Einzrichtungen getroffen, Dank der Theilnahme am Geschick der Internirten und dem guten Willen von Gemeindsbehörden und Partiskularen.

Schon Anfangs März giengen in eigens eingerichteten Sanitätszügen Kranke, welche ohne Gefährdung ihres Zustandes die Reise machen konnten, nach Lyon ab. Vom 13.—22. März dauerte die Evacuirung der Internirten nach ihrer Heimath fort. Es führte die dadurch verringerte Krankenzahl dazu, die transportabeln Kranken vom ganzen Kanton in Bern und Thun zu conzentriren. Nur nicht transportable Kranke wurden in den Depots belassen.

Die Ambulance in der Kavallerie-Kaserne in Bern wurde den 5. April und das Typhuslazareth den 11. April aufgehoben. Die Kranken wurden in andere Krankenlokale transportirt.

Die Tabelle I. verzeigt die Krankenzahl und die der Ber=

storbenen der einzelnen Depots.

Von den Internirten kehrten die berittenen Gensdarmen mit ihren Pferden zuerst nach Frankreich zurück, indem schon am 4. März Befehl ertheilt wurde, sie sofort dahin zu instradiren.

Der eigentliche Rücktransport der Internirten gegen Frankreich begann den 13. März. Mit Ausnahme der wegen Krankheit zu= rückgebliebenen, verließen die letzten den Kanton den 22. März. Jeder abreisende Transport wurde von einer entsprechenden Anzahl Bewachungsmannschaft begleitet.

Die auf den verschiedenen Depots zurückgebliebenen Kranken und Reconvaleszenten, welche die Reise noch nicht zu ertragen ver= mochten, wurden durch die Platkriegskommissäre der Vorsorge des

betreffenden Arztes und den Gemeindsbehörden übergeben.

Mit Aufhebung je eines Depots, infolge des Abmarsches der Internirten, war die Aufgabe der Platkommandanten abgeschlossen und es erfolgte deren Entlassung. Ein gleiches war der Fall in Betreff der Kriegskommissäre, sobald der letzte Kranke oder Reconvalescent von ihnen der Gemeindsbehörde übergeben war.

Wir erachten es als eine Pflicht, hier dem Entgegenkommen der größten Zahl der Ortsbehörden und Beamten, das sie zu rascher und umsichtiger Unterbringung von Internirten kund gaben, Anerkennung und Dank auszusprechen. Sie erleichterten damit die Ausführung keiner geringen Aufgabe. Ueberhaupt gab sich manch mildthätiges Liebeswerk in Unterstützung der auf unser Gebiet übergetretenen Fremden durch Berabfolgung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, sowie durch Berschaffen von Arbeit kund. Für die Pslege der Kranken zeigte sich allerorts mildthätige Unterstützung.

In dieser Beziehung ist insbesondere der aufopfernden Thatigkeit der freiwillig der Krankenpflege sich widmenden Frauen zu gedenken, wie namentlich in Vern, wo solche, nicht minder die in anerkennenswerther Weise zur Disposition gestellten Diakonissinnen, mit unverdrossener Dienstbereitwilligkeit und mit Geschick Tag und Nacht der Fürsorge für die Kranken sich hingaben.

Bevor die französische Ostarmee den Schweizerboden betrat, befanden sich schon zirka 200 französische Militär in Thun internirt und waren unter das Kommando eines Offiziers des eidgenössischen

Stabes gestellt. Nach Ankunft der andern Internirten in Thun wurden sie mit diesen vereinigt und dann aus disciplinarischen

Gründen auf das Depot von Münsingen verlegt.

Bereits ist angeführt, daß auf je 500 Internirte annähernd eine Kompagnie Infanterie als Bewachungsmannschaft bestimmt gewesen. Hiefür wurde die gesammte Infanterie der Reserve mit Ausnahme derzenigen aus dem Jura, d. h. des linken Flügels des Bataillons Nr. 95 und des ganzen Bataillons Nr. 96 einberufen. Der Grund dieser Ausnahme war zum Theil der nämliche, aus dem man keine Internirten auf den Jura verlegte und dessen schon erwähnt ist.

Es war vorausgesett, die ersten Internirten würden nach Bern instradirt, und deshalb wurde das Bataislon Nr. 93, das für den Bewachungsdienst für diesen Plat bestimmt war, schon auf den 2. Februar herberufen. Da die Zeit der Ankunft der ersten Franzosen nicht bekannt war, so mußte man sich auf alle Eventualitäten bereit halten. Die andern Aufgebote ergiengen für den 3. und 4. Februar.

Die erste Entlassung der Bewachungsmannschaft betraf die ältesten Jahrgänge des Bataillons Nr. 89 und erfolgte den 17. Februar. Andere Entlassungen giengen successive mit der Rückehr der Internirten nach Frankreich vor sich. Dieselben begannen den 19. und endeten den 24. März. Mit diesem Tage hatte der Bewachungsdienst seinen Abschluß.

Dieser Dienst diente zugleich als Wiederholungskurs. Nur die Mannschaft des Bataillons Nr. 89, allzusehr auf verschiedene

Depots vertheilt, war davon ausgenommen.

Auch zur Bewachung der zuerst in Thun untergebracht gewesenen 200 Franzosen hatten wir schon vom 6. Jänner an ein Detachement Infanterie von einer halben Kompagnie zu stellen, das je nach 14 = tägigem Dienst abgelöst wurde. Hiefür wurde Mannschaft des Auszuges verwendet. Die Entlassung des letzten Detachements erfolgte den 30. März.

Zu vorübergehendem Wachtdienste in Viel erhielt das dortige Regierungsstatthalteramt Ermächtigung, eine Infanterie-Abtheilung

vom Bataillon Nr. 60 einzuberufen.

Leider forderte der anstrengende Wachtdienst und der Verkehr mit den Internirten aus den einberusenen Truppen seine Opfer, nicht zu gedenken der zahlreichen, nach dem Dienste als eine Folge desselben eingetretenen Krankheiten. Ein Infanterie=Oberlieutenant starb an Typhus; ein Soldat an den Blattern und ebenso erlag Herr eidgenössischer Oberft von Grenerz nach der Rudkehr der Internirten und der Entlassung der Truppen, ebenfalls den Blattern.

Ru der internirten Mannschaft hatte der Kanton auch für eine Anzahl der Oftarmee angehörende Pferde zu forgen. Vorerst wurden die Torfichuppen der Staatsbahn zu Biel, welche von biefer zuvorkommend zur Berfügung gestellt murden, zur Aufnahme von Pferden eingerichtet; fie dienten hiefür vortrefflich. Beu, Hafer und Stroh wurde in Regie angekauft. Andere Pferde wurden auf verschiedene Gemeinden, die solche zu einem Futtergeld von Fr. 2. 50 per Pferd und Tag gerne übernahmen, vertheilt. Die ununterbrochene Beaufsichtigung bezüglich der Fütterung und Wartung der Pferde in so verschiedenen Kantonsgegenden bean= spruchte alle Thätigkeit ber damit Betrauten. Im Bangen verblieben 3319 Pferde dem Kantone. Der Rücktransport gieng ungefähr in nämlicher Zeit vor sich, wie die Rückreise der Mannschaft. fand statt vom 14. bis und mit 19. März. Die Uebergabsstation war Divonne. Bis an diesen Ort mußten die Pferde gebracht Die Transporte wurden, auf drei Pferde je ein Mann, werden. durch französische Reiter oder Trainsoldaten geführt und für jeden Transport in der Stärke von zirka 600 Pferden, ein kantonaler Artillerie= oder Kavallerie=Offizier bezeichnet, dem 6 Train=Unter= offiziere oder Dragoner beigegeben waren. Zur Vorbereitung auf die Abreise wurden die Pferde in Biel und Bern conzentrirt.

Die nicht mehr transportabeln Pferde wurden, gemäß einer Anordnung des schweizerischen Militärdepartementes vom 11. März, an eine öffentliche Steigerung gebracht. Nach einer allgemeinen Weisung, die schon am 17. Februar von erwähnter Behörde außegieng, sollten, mit Rücksicht auf die Futternoth, welche in verschies denen Theilen der Schweiz herrschte, alle internirten Pserde versäußert werden, allein es wurde dann diese Maßnahme bald rücks

gängig gemacht.

Am 31. Oktober 1871 übergab der kantonale Spezial-Kriegskommissär der Internirten dem eidgenössischen Oberkriegskommissariat seine Schlußrechnung.

Nach derselben betrugen die Einnahmen des Kommissärs Fr. 2,015,634. 80

Die Ausgaben auf Rechnung der Internirten Fr. 2,005,358. 29 auf kantonale Rechnung " 9,723. 50

2,015,081. 79

Saldo zu Bunften der Eidgenoffenschaft Fr.

553. 01

der sogleich vom Rechnungssteller mit der Rechnung abgeliefert worden.

Die Fr. 9,723. 50 im Ausgeben, welche von der Eidgenossenschaft nicht übernommen wurden und also dem Kanton auffielen, beschlagen folgende Posten:

1) Fr. 6,154. 50 für an berittene Offiziere bezahlte Pferdeent=

schädigungen;

2) " 1,935. 55 Sold und Verpflegung der für die Instruktion der Bewachungstruppen verwendeten Instruktoren;

- 3) " 700. 45 zum Theil für Schießeinrichtungen, Prämien 2c. zum Theil für Gewehrtransport, Ausrustungs= gegenstände der Truppen, bezw. Waffenunterhalt.
- 4) " 933. für Dechet von Heu.

Fr. 9,723. 50.

Nach Beschluß des Regierungsrathes vom 22. November 1871 wurde die Summe auf dem Kredit für die Grenzbesetzung von 1871

(Büdget IV. N.) verrechnet.

Am 8. November wurde das Spezialkriegskommissariat auf= gehoben und dem Kriegskommissär Herrn Stabsmajor Ulli, der Dank für die umsichtige Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe aus= gesprochen.

Zum Schlusse unseres Berichtes über die Internirung müssen wir noch eines durch dieselbe veranlaßten außerordentlichen Vor-

falls erwähnen.

Die Ortschaft Kirchdorf hatte wie oben angegeben 224 Insternirte, die in der dortigen Kirche untergebracht waren. Um 27. Februar 1871 Morgens 4 Uhr brach in der Kirche Feuer aus, das die vollständige Einäscherung derselben zur Folge hatte. Die darüber angehobene Untersuchung stellte heraus, daß der Brand aus Fahrlässigkeit der in der Kirche Untergebrachten entstanden, und so hielt man dafür, die französische Regierung habe den Schaden zu ersehen. Durch Zuschrift vom 26. September erhielten wir vom schweizerischen Militärdepartement Anzeige, es sei durch Besichluß des schweizerischen Bundesraths beauftragt, der Gemeinde Kirchdorf den durch den Brand der Kirche gehabten Schaden mit

Fr. 70,700 zu vergüten. Diese Summe wurde dann auch der Gemeinde ausbezahlt.

B. Ordentliche Verwaltung.

I. Allgemeines.

Uebergehend zum ordentlichen Geschäftsverkehr, so berühren wir zuerst die erlassenen reglementarischen oder gesetzlichen Vorschriften.

Von Seite eidgenössischer Behörden ausgegangen:

Vollziehung3-Verordnung betreffend Organisation der Scharfschützen-Bataillone vom 12. Jänner.

3weiter Nachtrag zur Ordonnanz über die Trainpferdge=

schirre bom 8. April.

Kantonale:

Dekret betreffend Schießübungen der Infanterie vom 31. Mai 1871, (in-der Promulgation irrthümlich vom 1. Juni datirt).

Beschluß des Großen Rathes betreffend Revision des Gessetz über die Schützengesellschaften vom 3. Dezember 1861 vom 31. Mai 1871.

Vom Großen Rathe wurde in zweiter Berathung den 4. Winter=

monat im fernern erlaffen :

Gesetz betreffend Beförderung und Versetzung der Infanterie-Offiziere. Dasselbe unterlag der Volksabstimmung, die aber erst in das Jahr 1872 fiel.

Von der Militärdirektion erlassen: Instruktion über die in den Bezirken abzuhaltenden Schießübungen der Infanterie, vom

17. August.

Nach Mitgabe der Bundesverfassung von 1848 wäre es an der Zeit gewesen, die Scala über die Beiträge der Kantone zur schweizerischen Armee, an Mannschaft, Pferden und Kriegsmaterial, zu revidiren. Durch Bundesbeschluß vom 10. Juli 1871 wurde aber hievon Umgang genommen und das dermal die Beiträge normirende Bundesgeset vom 27. August 1851 in Kraft verbleibend erklärt, insoweit dasselbe nicht bereits schon abgeändert oder auf-

gehoben worden. Zu erwarten ist nun, welche weitere Beschlüsse die Bundesversammlung über den Fortbestand oder die Revision der Mannschafts=Scala nehmen wird. Für den Kanton Bern hat ein längeres Prodisorium in dieser Richtung den Nachtheil, daß die schon längere Zeit zur Nothwendigkeit gewordene Uenderung der militärischen Bezirkseintheilung des Kantons vom 22. Oktober 1852 zu Ausgleichung der Stärke unserer Infanterie=Bataillone auch dahin gestellt bleiben muß, und zwar deswegen, weil leicht möglich unmittelbar nach vorgenommener Ausgleichung, basirt auf die zu stellenden 16 Bataillone des Auszuges, dieselbe als Folge der neu zu erwartenden einschlagenden eidgenössischen Bestimmungen wieder modisiztrt werden müßte.

Durch die Formation der Scharfschützen-Bataillone vertheilen sich unsere Scharsschützenkompagnien nun nach neuer Nummerirung

wie folgt:

Zum Bataillon Nr. II.

Bisherige Kompagnie Nr. 1 als 1. Kompagnie.

" 4 " 2. " " 9 " 3. "

(dazu eine Kompagnie des Kantons Solothurn).

Zum Bataillon Nr. III.

Bisherige Kompagnie Nr. 27 als 2. Kompagnie.

" 29 " 3. " " 4. " "

(dazu eine Kompagnie des Kantons Freiburg).

Bum Bataillon Nr. XVII.

Bisherige Kompagnie Nr. 48 als 1. Kompagnie.

" " 49 " 2. " " 50 " 3. "

Nachdem von Seite des schweizerischen Militärdepartements der Entwurf einer neuen schweizerischen Militärorganisation bears beitet und zu allgemeiner Beurtheilung vorbereitet worden, setzte der Regierungsrath schon im Jahr 1869 eine dreigliedrige Kommission nieder, zur Prüfung und Berichterstattung über die sinanziellen Tragweiten des Entwurfes für den Kanton. Die Kommission erweiterte von sich aus ihre Aufgabe, indem sie zugleich die von den Bundesrevisionskommissionen angenommenen Bestimmungen über die zukünftige Gestaltung des schweizerischen Militärwesens zur Basis ihrer Berechnungen genommen hatte. Der gründzliche und umfangreiche Bericht der Kommission wurde zur Zeit an die Mitglieder des Großen Kathes vertheilt.

Im lettjährigen Berichte erwähnten wir einer vom Regierungsrath für Besorgung und Ueberwachung der Truppenausrüftung niedergesetten Kommission. Nachdem dieselbe die ihr ursprünglich zugedachte Aufgabe beendigt, erhielt sie noch Auftrag zu Aufnahme von Normal=Inventarien für die Borräthe, die im Kleidungsmagazin und an Kriegsmaterial vorhanden sein sollten. Die Ausführung dieses Auftrags ward gleich mit Beiziehung einiger Offiziere mit aller Thätigkeit besorgt. Das Resultat der Inventar= aufnahme war der Art, daß es als ein günstiges angesehen werben kann und der Kanton seden billigen Anforderungen ohne sehr große Opfer zu entsprechen im Stande sein wird. Die Inventarien, so wie sie aufgenommen waren, erhielten Genehmigung des Regierungsrathes, worauf dann die Kommission mit verdientem Danke für ihre vielen und oftmals schwierigen Arbeiten aufgelöst wurde.

Auf das Ansuchen einer Gemeinde um unentgeldliche Ueberlassung der ihr vom Staate geliehenen Vorderlader-Knabengewehre zum Zwecke der Anschaffung von Hinterlader Radetten Gewehren wurde grundsätlich erkennt: es sei den sämmtlichen Anstalten des Kantons, welche vom Staate Kadettengewehre haben, behufs Anschaffung von Hinterladern der Erlös aus dem Verkauf der alten Gewehre zu überlassen, und es seien die betreffenden Summen als Beitrag zu Anschaffung von Hinterladern zu verrechnen.

Die Einführung der Hinterladergewehre bei den Kadetten= Korps führte auch zu einem Anzuge im Großen Rathe, der aber

im Berichtsjahre nicht zur Behandlung tam.

In Vollziehung des § 9 des Dekrets vom 31. Mai betreffend die Schießübungen der Infanterie, der die Infanterieoffiziere des Auszuges und der Reserve verpklichtet, einer Schützengesellschaft anzugehören, erließ die Militärdirektion an die betreffenden Offiziere Aussorderung, dieser Vorschrift sofort nachzukommen und darüber Bescheinigung beizubringen. Der Zweck dieser Maßnahme wurde gleich ziemlich vollständig erreicht, hatte aber zur Folge, daß von vielen Offizieren, um an den Schießübungen sich betheiligen zu können, vom Staate Gewehre verlangt wurden. Auf den Antrag der Militärdirektion beschloß der Regierungsrath unterm 10. August, es sei jedem Ofsizier der Infanterie des Auszuges und der Reserve ein Vetterli=Repetirgewehr aus dem Zeughause zu leihen.

Bu drei verschiedenen Malen, und zwar das eine Mal infolge eines im Großen Rath gestellten und erheblich erklärten Anzuges,

kamen wir in Fall, beim schweizerischen Bundesrathe gegen Gesfährdung von Privateigenthum, Bürgern von Thierachern angeshörend, durch Einschlagen von Artilleriegeschrssen infolge der eidsgenössischen Artillerieschießübungen auf der Thuner = Allmend, zu reklamiren und Abhüise zu verlangen. Unsere Schritte scheinen indessen nicht vollständige Sicherheit für die klagbaren Partikularen zur Folge gehabt zu haben, denn es sind neuerdings Beschwerden eingelangt, die nun hoffentlich volle Berücksichtigung sinden werden. Diese neuen Reklamationen fallen auf das Jahr 1872.

Bei Ausbruch der Rinderpest auf der landwirthschaftlichen Anstalt auf der Rüti wurde auf Beschluß des Regierungsrathes vom 25. März dem Special = Veterinärkommissär eine halbe Infanterie=Kompagnie für den Wachtdienst zum Zwecke der Jsolirung der Anstalt zur Verfügung gestellt. Am 9. April wurde die Mannschaft wieder entlassen.

II. Personelles.

Die Zahl der im eidgenössischen Stabe stehenden Offiziere aus dem Kanton Bern beträgt auf 31. Dezember 1871, 114 und vertheilt sich nach den Graden und Abtheilungen wie folgt:

· ·	Dbersten.	Oberststeut.	Majore.	Hauptleute.	Lieutenants.	Total.
Generalstab	7 1 2 2	8 1 3 - 2	4 3 3 1 4	7 3 2 2 6	$\begin{vmatrix} 4 \\ - \\ 2 \\ - \\ 13 \end{vmatrix}$	30 8 12 5 25
a. Medizinal=Personalb. Ambülancen=Kommissäre c. Beterinär=Personal	1 _ _	_ _ _	_ _ 1	$\frac{10}{3}$	3 3 3	14 3 7
				I	total	114

Eidgenössische Stabssekretäre zählen 12 im Kanton. Von den Bezirkskommandanten demissionirten drei; dieselben
wurden sogleich wieder ersett. An Sektionsschreibern giengen 16 ab, die alle wieder ersett
wurden.
Offiziersernennungen kamen 99 vor, und zwar:
Für den Auszug, inbegriffen 8 Afsistenzärzte 96 Für die Reserve
Für die Reserve
99
Hiezu kommen Affistenzärzte
die bereits in andern Kantonen eingetheilt waren.
Aus Amerika zurückgekehrt und wieder eingetheilt 1
Der Gesammtzuwachs an Offizieren beträgt somit 102
In den Offiziers-Caders hat folgender Abgang statt= gefunden:
Beim Auszuge
Bei der Reserve 35
Bei der Landwehr
163
Hierunter besinden sich
getreten sind, so daß der eigentliche Abgang
Offiziere beträgt.
Unter diesen 109 Offizieren zählen 15 Stabsoffiziere,
die aus folgenden Gründen in Abgang gekommen sind:
Im Rantonsstabe:
2 Kantonalobersten, verstorben.
Im Auszuge:
3 Kommandanten durch Uebertritt zur Reserve.
1 " " Landwehr.
1 major " " in eidgenössischen Generalstab. 1 Major " " " " Beserbe.
1 " auf ärztliche Zeugnisse hin entlassen.
In der Reserve:
1 Kommandant durch Uebertritt zur Landwehr.
1 , verstorben.

1 Kommandant Alterswegen ganz entlassen. 1 Major " " "	
In der Landwehr: 1 Kommandant und 1 Major Alterswegen ganz entlassen. Offiziersbeförderungen ergaben sich: Auf den Auszug	. 207
" die Landwehr	$ \begin{array}{r} . & 28 \\ . & 10 \\ \hline 245 \end{array} $
Die Mutationen in den Offizierskorps stellen sich demnach heraus wie folgt:	
Zuwachs: Offiziere	. 102
Beförderungen	. 163
Busammen Offiziere Bei den Unteroffizieren und Soldaten haben folgend änderungen stattgefunden: Wegen vollendeter Dienstzeit hat die Altersklasse 182 liche Entlassung erhalten. Es betraf im Ganzen 863 Ma	de Ver= 7 gänz=
Von der Reserve traten zur Landwehr über: beim Gerbei der Artislerie (Train) die im Jahr 1833 geborne schaft	Mann= . 155
Jusammen Mann Vom Auszuge zur Keserve: Bei allen Waffenarten die Mannschaft des Eintrit: 1863 und zudem bei der Infanterie diejenige, welche das 30. jahr zurückgelegt hat	tsjahres Alters= 2015
Als fernere Mutationen bei den Truppen (ohne Sfind zu verzeigen:	ffiziere)

Berstorben
tauglichkeit, Auswanderung u. s. w. in Abgang ge= bracht
Bermißt
Durch Uebertragung von einem Bataillon oder
der einen Kompagnie zur andern
Jusammen 1511 Mann
Neue Urlaube sich außer den Kanton zu begeben erhielten 363 Unteroffiziere und Soldaten.
Un Refruten erhielten die verschiedenen Korps an Zuwachs:
Genie: Sappeurs 40 Mann
Pontonnier 14 "
Artillerie und Train 245 "
Artislerie und Train 245 " Kavallerie: Dragoner . 41 Mann
Guiden . 4 "
45 "
Scharfschützen
Infanterie
der Spezialwaffen 19 "
Zusammen 2192 Mann.
Zuwachs durch außerordentliche Versetzungen erhielten:
Der Auszug
Die Referve
Die Landwehr
Zusammen 256 Mann.
Die stattgefundenen Mutationen bezissern sich im Ganzen: Bei den Offizieren 510
Bei den Unteroffizieren und Soldaten:
Gänzliche Entlassungen wegen vollendeter Dienstzeit 863
Uebertritte von der Reserve zur Landwehr 1429
Uebertragungen vom Auszuge zur Reserve 2015
Abgang aus verschiedenen Gründen 2c. 2c
3uwachs an Refruten
Total der Mutationen: Mann 8757

Stärke des Wehrstandes auf 1. Januar 1872.	
Auszug: Bestand der Stäbe und Kompagnien 15,274	27
Stadtmusik 48	000
——————————————————————————————————————	
Reserve: Bestand der Stäbe und Kompagnien 11,3	
Landwehr: Bestand der Stäbe und Kompagnien 10,5	46
Uneingetheiltes Personal:	
Offiziere	
Central=Instruktions=Personal 31	
Sektionsschreiber	
Arankenwärter	
Ueberzählige Korpsarbeiter, Frater, Spielleute 62	
Postläufer zc	
	16
Total Mann 39,3	14

III. Truppen-Unterricht.

1. Refruten=Buftruftion.

a. Kantonale.

Der Unterricht in den Infanterie=Rekrutenschulen nahm den gewohnten bisherigen Verlauf, mit Ausnahme, daß, um das Repetirgewehr gehörig kennen zu lernen, der Gewehr=Kenntniß und

bem Zielschießen mehr Zeit gewiedmet werden mußte.

Die abermalige Einführung eines neuen Gewehrs beeinträch= tigte die Instruktion der Unterofsiziere in andern Unterrichtsfächern und daher auch im Allgemeinen die Instruktion der Kekruten selbst, da auf die Handhabung der neuen Waffe mehr Zeit und Thätig= keit verwendet werden mußte, als dieses sonst gewesen wäre. Dieses war übrigens überhaupt der Fall, seit dem Beginne der Einsührung der Hinterladungsgewehre 1868, indem seitdem immer Cadres= Mannschaft einrückte, die mit der neuen Ladungsweise zc. nicht vertraut war. Die Zeit und Mühe, die man darauf verwendete, die Betrefsenden mit Behandlung der Hinterlader vertraut zu machen, ging für den übrigen Unterricht verloren und dadurch litt die taktische Ausbildung der Infanterie. Ein anderer nachtheiliger Faktor
lag auch in dem Umstande, daß die seit 1868 eingeführten neuen Exerzier=Reglemente dem größern Theile der ältern Offiziere noch wenig geläufig sind.

Der Instruktion am größten nachtheilig und erschwerend wird die Unterbringung der Rekruten in zwei verschiedenen Kasernen her= vorgehoben. Instruktion und Beaufsichtigung, Ertheilung und Auß= führung der Befehle leiden in hohem Grade darunter. Mißverständ= nisse, Verwirrung und bedeutender Zeitverlust sind die Folgen.
Der Gang und die Dauer des Unterrichts für Rekruten, Unter=

Der Gang und die Dauer des Unterrichts für Refruten, Untersoffiziere, Subaltern= und Stabsoffiziere waren die nämlichen wie

im Vorjahre.

Die Altersklasse 1850 rückte in vier Schulbataillonen wie folgt in Bern ein:

1. Infanterie-Schulbataillon: Refruten aus dem 2., 4. und 12. Militärbezirk mit Zurückgebliebenen früherer Jahrgänge. Einmarich den 24. März; Entlassung den 24. April. Refruten aus dem 5., 6., 13., 2. 14., 15. und 16. Bezirk, ebenfalls mit Zurückgebliebenen früherer Jahrgänge. Einmarsch den 6. Mai; Entlassung den 6. Juni; 3. Refruten aus dem 7., 8., 10. und 11. Militärbezirk. Einmarsch den 7. Juni; Entlassung den 8. Juli. 4. Refruten aus dem 1., 3. und 9. Militärbezirk und während des Jahres temporar Dispensirte. Einmarsch den 23. September; Entlassung den 24. Oftober.

Die kantonale Vorübung der Rekruten der Spezialwaffen fand in Bern statt:

für die Sappeurs, vom 3. bis 9. Juli

" Pontonniers vom 17. bis 24. April;

" " Artislerie:

AND TO SERVICE	für bespannte Batterien und für Positions=Artillerie vom 8. bis 15. Juli;
	" Park-Artislerie " Linien= u. Parktrain) vom 27. März bis 3. April; " Scharfschützen vom 14. bis 22. Juli. Die Kavallerie hatte keinen Vorkurs. Instruirt wurden:
	Infanterie=Rekruten
	Rekruten für die Spezialwassen
	Total der in Bern instruirten Rekruten und Offiziers-Aspi= ranten I. Classe
	b. Eidgenössiche.
	In den eidgen. Rekrutenschulen wurden instruirt: Sappeurs 40 Mann; Pontonniers 14 " Artilleristen und Trains . 245 " Kavalleristen 45 " Scharsschutzen
	Heite für Spezialwaffen, Krankenwärter 1729 " Infanterie-Offiziers-Aspiranten I. Classe 45 " Total aller instruirten Rekruten und Offsiziersaspiranten I. Classe

außerhalb des Kantons erhalten hatten. Der Prüfungsgang war der der frühern Jahre. Die Forderungen wurden mäßig gehalten und nach früherem Maßstabe taxirt. Hiezu bediente man sich der Ziffern die bedeuten: Ziffer 0 (nichts), 1 (schwach), 2 (mittelmäßig), 3 (gut), 4 (sehr gut). Die Uebergänge wurden mit ½ beziffert. Die Gesammtnummer 12 bezeichnet die höchste Leistung in allen Fächern.

In die beste Klasse zu Ziffer 12 ist auch Ziffer 11 aufgenommen, weil diese wohl noch hiezu berechtigt angesehen werden
kann. Die Ergebnisse stellen sich hinter denjenigen des Borjahres
etwas zurück (7,08 gegen 7,13). Diese sehr unbedeutende Disserenz
(minus 0,05) kann zufällige Ursachen haben und auch von etwas
abweichendem Taxiren der Leistungen u. s. w. herrühren. Immer=
hin ist nicht zu verhehlen, daß die gegenwärtigen Ergebnisse noch
Manches zu wünschen übrig lassen, mag der Grund darin liegen,
daß manche Schulen noch hinter den Anforderungen zurückbleiben,
oder daß während den vier Jahren zwischen der Schule und Re=
krutenzeit, bei vielen jungen Leuten viel von dem in der Schule
Erlernten wieder verloren geht.

Durchichnittsleiftung.

			Zahl Geprüften.	Gesammtzahl	Durchschnitt
		der	Geprüften.	der Punfte.	per Mann.
1861	•	•	1885	11,277	5,95
1870		•	1880	13,414	7,13
1871			1760	12.474	7.08

Die Durchschnittsleistung vom Berichtsjahre zeigt gegen 1861 einen Fortschritt von 1,13 und, wie schon bemerkt, einen Rückschritt gegen 1870 von 0,05.

Gruppirung der Leiftungen nach Roten 0 bis 4.

		0 u. 1/2	1	2	3	4
1861	Lesen .	. 91	382	532	520	360
,,	Schreiben	. 104	611	682	660	125
"	Rechnen	. 229	585	685	362	94
	**	424				579
				11/2 bis	$3^{1}/_{2}$	
1870	Lesen .	. 36	130	126		450
"	Schreiben	. 46	258	136	57	209
"	Rechnen	. 51	361	133	3	135
	:-	133				794

20		$0 \text{ u. } ^{1}/_{2}$	1	$1^{1}/_{2}$ bis 3^{1}	/2	4
1871	Lesen		114	1227		381
"	Schreiben	. 42	275	1271		172
	Rechnen .	. 70	357	1205		128
	_	150			_	681
	Die Leis	ftungen	in Proze	enten ausg	edrückt.	
1001	Oalan	1 22	20.26	99 99 9	7.50 1	00.01

186	1 Lesen .	4,82	20,26	28,22	27,59	19,09
,,	Schreiben	5,64	32,41	36,18	19,25	6,36
"	Rechnen !	12,14	31,56	32,09	19,40	4,98
1870	Desen .	1,91	6,91	67,18	3	24,00
"	Schreiben	2,44	13,66	72,78	3	11,12
"	Rechnen	2,66	19,11	71,0	5	7,18
1871	Lesen .	2,15	6,47	69,73	3	21,65
,,	Schreiben	2,38	15,62	72,23	3	9,77
,,	Rechnen	3,97	20,28	68,48	3	7,27
		~ -			00 .	1 2

Nach dieser Zusammenstellung hat sich das Verhältniß der Leistungen in den einzelnen Fächern nicht geändert. Am höchsten steht Lesen, am niedersten Rechnen. Das Gesammtresultat ergibt einen kleinen Rüchschritt, wie schon bemerkt. Die Summe der un=tersten Noten ist etwas gestiegen; die höchsten Noten weniges gesunken, mit Ausnahme des Rechnens in den letztern Jahren, das sich von 7,18 auf 7,27 erhebt. Auf die mittlern und guten Leistungen fallen circa $^2/_3$ der Geprüften und insofern stellt sich das Ergebniß als ein durchaus normales dar.

Die geringsten und besten Leistungen in Prozenten ausgedrückt

ergeben:

J	1861		18	870	1871	
	0	4	0	4	0	$\overbrace{4}$
Lesen	4,82	19,09	1,91	24,00	2,15	21,65
Schreiben	5,46	6,63	2,44	11,12	2,38	9,77
Rechnen	12,14	4,98	2,66	7,18	3,97	7,27

2. Cadre=Buftruktion.

a. Kantonale.

Mit	Infanterie=Rekr							ftion	gezoger	1:		
	Stabsoffizier									7		
	Aidemajore	•	•	•	•	•	•	٠	•	_ 4		
						1	leb	ertr	ag	11		

Uebert	Uebertrag			
Quartiermeister		4		
Compagnieoffiziere	•	104		
Unteroffiziere aller Grade	•	289		
Frater	•	14		
Tambourmajore und Tambouren	•	47		
Trompeter der Bataissone Nr. 1	19,			
60, 62	•	45		
0.5	-	F 1 1		

Zusammen 514 Die Einberufungen der Offiziere und Unteroffiziere fanden successive, in der im vorhergehenden Jahresberichte angegebenen Weise, statt.

b. Eidgenössische.

In die verschiedenen von uns mit Rekruten der Spezialwaffen beschickten eidgen. Schulen ging an Cadremannschaft mit: Sappeurs . . 1 Offizier 7 Unteroffiziere, Arbeiter und Spielleute Vontonniers . Artislerie und Train . . 5310 2 20 Dragoner . . Guiden . . 3 Scharfschützen. 5 16 Total 18 $\overline{106}$ Uebertrag Offiziere 18 Dazu Infanterie Cadre= Mannschaft . . . 514 Total instruirte Cadre=Mann= schaft 638

IV. Wiederholungskurse.

a. Kantonale.

Dergleichen fanden nur für die Reserve-Infanterie statt und zählte hiefür, wie oben schon angedeutet, der Bewachungsdienst bei

den Internirten, insofern der Unterricht wenigstens compagnieweise ertheilt werden konnte. Da diese Bedingung beim Bataillon Nr. 89 nicht erfüllt werden konnte, indem es für den Bewachungsdienst allzu zerstreut war, so zählte sein Wachtdienst nicht als Wiedersholungskurs. Es wurde dann später zu einem solchen einberusen. Auch der linke Flügel des Bataillons Nr. 95 und das ganze Bataillon Nr. 96 wurden eigens zum Wiederholungskurs gezogen, weil dieselben aus bereits erwähnten Gründen nicht zum Bewachungssedienst der Internirten gekommen waren. Es haben demnach $5^{1/2}$ Bataillone ihren Wiederholungskurs in Verbindung mit dem Bewachungsdienst, meistens compagnieweise und ohne Stab, 1 Bataillon Bewachungsdienst zum Wiederholungskurs und $1^{1/2}$ Bataillone bloß den letztern gemacht.

Zeit und Ort der Kurse der lettermähnten 11/2 Bataillone

und des Bataillons Nr. 89 waren die folgenden:

Bataillon Nr. 89 in Thun:

Einmarsch des Cadre den 25. Oktober.

Bataillons den 28. Oktober.

Entlassung den 1. November.

95 linker Flügel in Tramelan:

Einmarich des Cadre den 30. April.

" Bataislons den 3. Mai.

Entlassung ben 7. Mai.

96 in Courgenan:

Einmarich des Cadre den 22. April.

Bataillons den 25. April.

Entlassung den 29. April.

Mit Ausnahme des Bataillons Nr. 93, das einkasernirt wor= den, wurden die beim Bewachungsdienst verwendeten Bataillone bei den Bürgern einquartirt und die insbesondere zum Wiederholungs= kurs berufenen cantonnirt.

b. Gidgenöffische.

a. Auszug.

An eidgenössischen Wiederholungskursen Theil zu nehmen, traf folgende Korps:

Sappeur=Rompagnie Nr. 5. Pontonnier=Rompagnie Nr. 3. 8^{cm} Batterie Nr. 29. Positions=Kompagnie Nr. 33. Dragoner=Kompagnie Nr. 2, 11, 21, 22.

b. Referve.

Sappeur=Rompagnie Nr. 9. Pontonnier=Rompagnie Nr. 5. 8^{cm} Batterie Nr. 45. Position=Rompagnie Nr. 61. Park=Rompagnie Nr. 71. Scharsichützen=Rompagnie Nr. 1, 2, 3 des Bataillons Nr. 17.

c. Berschiedene gurse.

Spezieller Trainkurs: Theilnehmer ein Artislerie=Ofsizier. Spezieller Reitkurs für Kavallerie = Ofsiziere in Verbindung mit der Kavallerie=Korporalsschule:

1 Diffizier und 7 Rorporale.

Phrotechnischer Rurs: 1 Offizier und 3 Unteroffiziere.

1. Sanitätsfurs : 7 Affistenzärzte;

3. " 6 Krankenwärter und 6 Frater.
 4. " 6 Krankenwärter und 1 Krankenwärter.
 4. " 6 Krankenwärter und 5 Frater.

Sanitäts=Operationskurs: 6 Aerzte.

Infanterie=Cadre=Kurs: 1 Major, 1 Quartiermeister, 2 Hauptleute, 4 Lieutenants, 2 Büchsenmacher, 1 Tambour und (Auszug) 118 Korporale.

1. Schule für angehende Ofsiziere der Infanterie: 4 jurassische Lieutenants.

2. Schule für angehende Offiziere der Infanterie und Schützen,

deutsch, 10 Theilnehmer.

Schule für Artisserie=Schlosser und für Hufschmiede, 12 Theilnehmer. Zimmerleutenschule: 2 Offiziere und 11 Zimmerleute.

Schule für Infanterie=Offiziers=Aspiranten II. Klasse, 51 Aspiranten. Kurs für Militärtelegraphie: eine Abtheilung Train.

d. Eidgenössische Centralschule.

Deren fanden zwei statt: In die erste wurde an Artislerie abgeschickt: 3 Offiziere;

- 1 Adjutant=Unteroffizier;
- 1 Train=Wachtmeister;
- 3 Kanonier=Wachtmeister;
- 3 Kanonier=Korporale;
- 2 Train=Rorporale;
- 4 Train=Befreite.

In die zweite Schule wurden beordert: 8 neu ernannte Infanterie-Majore und ein Schützenmajor.

e. Theoretischer Kurs für Infanteriehauptleute und Aidemajore.

Ein solcher war auf Ende Februar angeordnet. Derselbe mußte aber infolge des vorher eingetretenen Aktivdienstes dahingestellt gelassen werden.

f. Landwehr.

Nach einem mehrtägigen Kurse der Cadre der Landwehrscharfschützen-Kompagnien in Luzern wurden dann auch darauf die Komspagnien selbst zu einem viertägigen Schießunterricht gezogen, bei welchen Anlässen Sadre und Mannschaft mit Peabodygewehren beswaffnet wurden.

g. Truppenzusammenzug.

Ein solcher fand im Berichtsjahre nicht statt.

h. Mufterungen und Infpettionen.

In dieser Richtung ist vorerst der im Frühjahr stattgefundenen Eintheilungsmusterungen über die im nächsten Jahre instruktions= pflichtig werdende Altersklasse 1851 zu erwähnen. Das Ergebniß derselben verzeigt Tabelle II.

Im weitern fand, wie dieses alljährlich der Fall ist, eine Inspektion über die Reserve-Kavallerie statt und zwar:

Für die Kompagnie Nr. 24 in Münsingen;

- " " " 25 in Langnau;
- , " " 26 in Büren;
- " " halbe Guiden=Rompagnie Nr. 9 in Büren.

Die Inspektionen wurden auf die Zeit der Wiederholungskurse der Auszüger-Ravallerie angeordnet, um der Reserve soweit möglich den Anlaß zu nehmen, mit Pferden der erstern zu erscheinen. Die Inspektion selbst wurde durch einen eidgenössischen Stabsoffizier vorgenommen. Der Bericht desselben entspricht ziemlich demjenigen, was im letziährigen Jahresberichte über die Inspektion von 1870 ist gesagt worden.

Andere Inspektionen fanden keine statt.

Wir erwähnen noch vier Offiziers = Reitkursen, die Ende des Jahres 1871 mit Staatsunterstützung angeordnet wurden. Aus gesetzt wurden hiefür aus dem entsprechenden Kredite Fr. 4200. Die Kurse waren bestimmt für Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal. Einer derselben mußte verschiedener Gründe wegen auf Anfang des Jahres 1872 verschoben werden.

i. Schiefübungen.

Das unterm 31. Mai 1871 neu erlassene Dekret über die Schießübungen der Infanterie, das für diejenige des Auszugs und der Reserve, außer den mit den Wiederholungskursen verbundenen, besondere Schießübungen in den Bezirken vorschreibt, trat nach seiner Promulgation sofort in Kraft und mußte daher im Herbst des Berichtsjahres zum ersten Mal zur Vollziehung gelangen.

Vorerst erhielten die Gemeinden die Aufforderung zu Beschaffung der von ihnen zu liefernden Scheiben u. s. w., zu welchem Zwecke sie, mit der Mittheilung, das Zeughaus werde auf. Bestellung zu bestimmtem Preise die Scheiben anfertigen, die Zeichsnung eines Scheibenmodells, Zeigerkelle und Fahnion erhielten.

Den 17. August erließ die Militärdirektion eine besondere die

Schießübungen betreffende Instruktion.

Durch Bublikation vom 11. August wurden die Schießübungen anbefohlen für folgende Bataillone:

Vom Auszuge:

Für die Bataillone Nr. 19, 30, 36, 37, 43, 54, 55, 59, 60, 62, 67 und 69.

Bon der Referbe:

Für die Bataillone Nr. 90, 91, 92, 93, 94, 95 und 96. Die Uebungen fanden statt:

1. Inner der Frist vom 28. August bis und mit dem 2. September für die Bataillone Nr. 36, 43 und 92.

2. Inner dem Zeitraum bom 4. bis und mit 22. September

für die übrigen Bataillone.

Bon den Schießübungen wurden für dieses Mal enthoben die Bataillone Nr. 1, 16, 18 und 58, weil ihnen bei ihrer Ent-lassung aus dem Felddienste die Gewehre zur Umänderung der Gradeintheilung der Absehen abgenommen worden und sie seitdem nicht wieder bewaffnet wurden. Dazu dann das Bataillon Nr. 89, das seine Schießübung noch anläßlich seines im Herbst zu bestehenden Wiederholungskurses machen konnte.

Da die Reservebataissone Nr. 90, 91, 92, 93, 94 und rechter Flügel Nr. 95 schon anläßlich ihres Bewachungsdienstes Schieß= übungen hatten, so kamen sie hiefür zum zweiten Male zu solchen.

Ueber den Detail der weitern umfangreichen Anordnungen hinweggehend, erwähnen wir nur noch, daß die Militärbezirke, in denen Schießübungen abzuhalten waren, in Schießkreise eingetheilt und für jeden Kreis ein Schießplat bestimmt wurde. Im Ganzen ergab es 208 Schießpläte.

Ueber die Uebungen selbst muß man sich trot der Neuheit

der Sache im Gangen befriedigend aussprechen.

Der größte Theil der Gemeinden ist ihren Verpflichtungen, Schießpläte anzuweisen und ihr Betreffniß an Scheiben mit Zubehörden zu liefern, nachgekommen. Die Befürchtung, man werde in dieser Beziehung auf viele Schwierigkeiten stoßen, bestätigte sich keineswegs.

Zum Nachtheile, daß auf einigen Schießplätzen zu wenig Scheiben im Verhältniß der Anzahl der Schießenden waren, was durch die mit den dießfälligen Anordnungen betrauten Bezirks=kommandanten leicht hätte vermieden werden können und für die Zukunft vermieden werden muß, kam auch der, daß die Schieß=plätze hin und wieder zu wünschen übrig ließen, sei es wegen zu geringen Distanzen, wegen durchschnittener Schußlinie durch Gesträuch oder Bäume, allzusteiler Lage u. s. w.

Im Allgemeinen gaben die Bezirkskommandanten die vornehmlich mit den speziellen Anordnungen nach gegebenen eingehenden Weisungen betraut waren, sich mit gehöriger Ausführung derselben anerkennenswerthe Mühe. Nur in 2 Bezirken wurde die gegebene

Aufgabe nicht in wünschbarer Beise ausgeführt.*)

^{*)} Durch die Anordnungen für die Schießübungen werden die Arbeiten der Bezirkskommandanten um sehr Großes vermehrt, so daß die ihnen für Bessorgung der Bezirksadministration dermal zukommende Entschädigung unter jedem billigen Verhältnisse steht.

Die Stabsoffiziere der Bataillone nahmen thätigen Antheil an den Uebungen durch persönliche Anwesenheit beim größten Theile

berfelben.

Bu allen Uebungen wurden Offiziere beordert, und es sollte auf jeder Schießstätte wenigstens ein dem Auszuge angehörender erscheinen. Die Befähigung der Offiziere im Allgemeinen, die Uebungen zu leiten, war sehr verschieden. Viele wußten mit Sachtenntniß und Erfolg zu wirken, während dagegen andere wenig selbstthätig oder mit nöthiger Umsicht auftraten.

Im Ganzen haben an den Schießübungen 11,716 Mann Theil genommen. Auffallenderweise steht das Schießresultat unter

bemjenigen der Rekrutenschulbataillone des Jahres 1871.

Die Tabelle III. verzeigt die Schießresultate gegenüber den= jenigen der Rekrutenschulen und Tabelle IV. die Zahl der per

Bataillon an den Schießübungen Betheiligten.

Zu diesen Schießübungen ist noch der zweitägigen Schieß= übungen, welche die sechs Scharfschützenkompagnien zu bestehen hatten, Erwähnung zu thun.

V. Aktivdienst.

Ueber die Beranlassung und den Beginn der im Berichtsjahre erfolgten Aufgebote zum Aftivdienste, sowie die Bezeichnung der vom Aufgebote betroffenen Truppen des Kantons, ist bereits im Eingange des gegenwärtigen Berichts des Nähern berührt.

Wir lassen hier nur noch den Diensteintritt und die Entlassung

der einzelnen Rorps folgen:

		J			Ginmarsch.		umarsch.	Entlassung.			
Bataillon	Nr.	1.					•	23.	Januar.	6.	März.
"	"	16.			•			23.	Januar.	23.	Februar.
"	"	18.			•			23.	Januar.		Februar.
"	"	58.			•			23.	Januar.	16.	Februar.
,,	"	67.	•	•		•	•	18.	Januar.	31.	Januar.
		60							Januar.	31.	Januar.
"	"	69.	•	•	•	•	ĺ	4.	Januar.	19.	Februar.
Parkfomp	agnie	nr.	78		•	•		23.	Januar.	6.	Februar.
Sappeurk	ompo	ignie	Nr.	5.		•		23.	Januar.	1 3.	Februar.
Uin	das	Bata	illon	1 9	dr.	58	ai	if de	n reglement	arische	n Stand

Um das Bataillon Nr. 58 auf den reglementarischen Stand zu bringen, da es sonst zu schwach gewesen wäre, wurde zu dem= selben, in Anwendung des § 24 der Militärorganisation, der jüngste Jahrgang des Reservebataillons Nr. 93 aus dem 9. Militärbezirke aufgeboten.

Die Zahl der Militärsteuerpflichtigen, die wegen körperlichen Gebrechen gänzlich oder für beschränkte Zeit der Finanzdirektion zur Taxation angegeben wurde, betrug im Berichtsjahre 2658 Mann.

Die Eingabe der Verzeichnisse erfolgt stets im Monat März und umfaßt die vom Monat März des vorhergegangenen Jahres bis zum Monat März des Berichtsjahres Dispensirten in sich.

VI. Kriegszucht.

Im Allgemeinen.

Der im eidgenössischen Felddienste gestandenen Truppen wurde nur lobend gedacht; sie erzeigten sich ihrer Pflicht bewußt und be= achteten unter oft schwierigen Verhältnissen gute Mannszucht. In der Rekruten=Instruktion gaben kleinere Dienstsehler Anlaß zu ge= ringern Strasen. Der Bewachungsdienst, den die Reserve zu machen hatte, war der Festigung der Disciplin nicht förderlich, obschon gerade keine erwähnenswerthen Verstöße gegen dieselbe sich ergaben. Es lag die Ursache hiefür mehr an der Führung der einzelnen detachirten Kompagnie=Abtheilungen als an der Mannschaft. Wo tüchtige Offiziere das Kommando hatten, da machte sich auch ihr Einfluß für Aufrechthaltung der Ordnung und das Betragen der Leute gleich kennbar.

Das Verhalten der Mannschaft bei den Schießübungen ist zu loben, aber auch zu tadeln. Im Allgemeinen rückte die Mannschaft an den mehrsten Orten ruhig und mit Ernst auf den Schießsplatz. Auf den meisten Schießplätzen selbst war die Disciplin bestriedigend, auf andern ließ sie zu wünschen übrig. Im höchsten Grade tadelnswürdig war dieselbe auf vier Plätzen im 15. und 16. Militärbezirk. Zu diesen zählen noch, doch nicht in diesem Maße, ein Platz im 7. und ein Platz im 13. Bezirke. Selbst-

verständlich wurde da strafend eingeschritten.

Im Allgemeinen hieng auch bei diesen Uebungen die Disciplin vom Auftreten der Offiziere ab. Die sich erzeigten Fehler wurden

ungleich bestraft; Fehler die an einem Orte, wo man auf Ordnung hinzuwirken trachtete, mit Strasdienst in Bern belegt wurden, giengen an andern Orten ungeahndet hin. Im Ganzen wurden 197 Mann, wovon 20 Spezialwaffen angehörend, zu kürzerem oder längerem Strasdienste nach Bern berufen.

Auf dem Disciplinarwege wurden durch die Militärdirektion mit je 20 Tagen Gefangenschaft bestraft ein Fall von Diebstahl

und ein Fall von Insubordination und Widersetlichkeit.

Kriegsgericht.

Das Kriegsgericht hatte im Berichtsjahre 10 Anklagen zu be= urtheilen, die es wie folgt abwandelte:

1. Nothzucht mit 15 Monaten Zuchthaus;

2. Drohung eines Berbrechens 3 Monat Gefangenschaft;

3. u. / Zwei Angeklagte wegen Körperverletzung, den einen zu 30,

4.) der andere zu 20 Tagen Gefangenschaft;

5. u. / Gemeinsamer Diebstahl, begangen von 2 Refruten, jeder

6.) zu zwei Monat Gefangenschaft;

7. Diebstahl zu 40 Tagen Gefangenschaft;

8. Beruntreuung zu 30 Tagen Gefangenschaft;

9. Diebstahl zu 18 Monat Zuchthaus, lebenslänglicher Kassation als Militär, Verlust des Attivbürgerrechts während der Dauer von sechs Jahren.

10. Diebstahl begangen von einem Unteroffizier, zu einer im Korrektionshause abzusitzenden Gefängnißstrafe von einem Jahr, Entsetzung als Unteroffizier und Einstellung im Aftivbürgerrecht

auf die Dauer von 4 Jahren.

Auf eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung wurde auf Antrag des Auditors durch den Direktor des Militärs als Ober-auditor gestützt auf Art. 329 und 330 des eidgen. Militärstrafgesetzbuches beschlossen, die Sache einsteweilen auf sich beruhen zu lassen.

VII. Pensionswesen.

Die Zahl der im Kanton Bern befindlichen eidgenössischen Pensionirten hat sich vermehrt, und betrug Ende des Berichtsjahres 44 gegen blog 30 im Vorjahre.

Die neuen Pensionsfälle rühren von der eidgenössischen Grenzbesetzung wie vom Wachtdienste bei den Internirten her. Außer diesen fest Pensionirten erhielten viele infolge des Dienstes nach demselben Erkrankte von der Eidgenossenschaft Entschädigung für die Krankheitsdauer und Vergütung der Kosten der ärztlichen Hülfe.

Nebstdem daß die in der Schweiz bezogenen italienischen Pensionen von der italienischen Regierung mit einer Einkommenssteuer von 5% belastet sind, haben die Pensionirten deren Pensionstitel nominativ über Fr. 200 lautet, nun für das Visa der Lebenssicheine durch die italienische Gesandtschaft in Bern an dieselbe eine jährliche Gebühr zu bezahlen und zwar:

Ein Soldat des Bataillons Nr. 55, der den Wachtdienst bei Ausbruch der Kinderpest auf der Küti mitgemacht, erlag an den Folgen dieses Dienstes. Auf ein Ansuchen der hinterlassenen Mutter des Verstorbenen bewilligte der Regierungsrath derselben aus dem Rathstredite eine Aversal-Unterstützung von Fr. 300. —.

VIII. Schützenwesen.

Während im vorhergehenden Jahre im Kanton 154 Schützen= gesellschaften mit 4116 Mitglieder sich befanden, waren es Ende Jahres 1871 192 Gesellschaften mit 4683 Mitgliedern.

Das Schützenwesen hat sich in den letzten Jahren, namentlich aber seit Einführung der neuen Hinterladungswaffen und eines einheitlichen Munitionssystems in einer nie erwarteten Weise ent= wickelt. Der alte Standstutzer ist nur noch in Händen einiger wenigen alten Schützen. Die Uebungen mit demselben werden aber von diesem Jahre kaum mehr in Betracht fallen.

Der von den Schützen vielfach beklagten Schwierigkeit zur Beschaffung von Metallpatronen, indem solche einzig aus den Zeugshäusern und dem eidgenössischen Laboratorium in Thun bezogen werden konnten, ist nun begegnet, indem nun alle Pulververkäuser Verkaufsdepots von Metallpatronen halten.

Bon den im Büdget von 1871 für das Schüßenwesen bewilligten Summe von Fr. 19,000 wurden verwendet Fr. 17,572.

Davon erhielten die Schützengesellschaften an	Brämien :
	Fr. 14,593. 50
" 122 Standschützen à Fr. 2. 50	" 305. —
	Fr. 14,898. 50
Nachzahlung an eine Gesellschaft für das Jahr 1870	" 81. —
Total=Prämie	Fr. 14,979. 50
Beiträge an Baukosten von Schützengebäulichkeiten	
wurden ausgerichtet an 9 Gesellschaften, im	
Ganzen	" 2,592. 50
Total ?	Fr. 17,572. —
An ein in Burgdorf stattgefundenes Freischießen	
bewilligte der Regierungsrath auf den Kaths=	
fredit eine Chrengabe, die in einem Repetir=	
gewehr verabfolgt wurde und dafür bezahlt	" 99 . 30
So daß im Ganzen für das Schützenwesen ver=	
- , , ,	Fr. 17,671. 30
47 Schützengesellschaften, die sich auch für eidger	,
prämien beworben und die hiefür gestellten Bedingi	
erhielten zusammen Fr. 2250, die aber erft im	Jagr 1812 zur
Vertheilung kommen.	
Im vorhergehenden Jahre waren es nur 21	1 Gesellschaften

Im vorhergehenden Jahre waren es nur 21 Gesellschaften die auf eidgenössische Prämien Anspruch machten.

IX. Beughausverwaltung.

Auch dem Zeughause erwuchs durch die Grenzbesetzung und durch die Internirung der französischen Oftarmee im Berichtjahre außerordentliche Arbeit; die Beseitigung der bei der Grenzbesetzung am Kriegsmaterial entstandenen Mängel und Schäden aller Art, die Reinigung, Reparatur und Ergänzung der vielsachen bei Anlaß der Internirung ausgegebenen Ausrüstungsgegenstände, Feldgeräthsichaften und der sämmtlich dabei verwendeten Kochgeschirre, besichäftigten lange Zeit dessen Werkstätten.

Personal.

Arbeiter wurden im Anfange des Jahres 17 neu eingestellt und im Laufe desselben 23 entlassen, so daß der Stand der Ma-

gazin= und Werkstättemeister und Arbeiter Ende des Berichtsjahres sich auf 80 Mann beläuft. Fernere Reduktionen können ohne Beeinträchtigung des Zeughausverkehres nicht mehr vorgenommen werden.

In Anbetracht der hohen Preise sämmtlichen Lebensbedarfs wurde von der Militärdirektion genehmigt, daß vom 15. November 1871 an bis auf Ende April 1872 den Meistern und Arbeitern zum bisherigen Lohne eine tägliche Zulage von je 20 Rappen auszubezahlen sei.

Kriegsmaterial.

Dasselbe wurde einer genauen Zählung und Revision unterworfen, wobei jeder Gegenstand nach seinem gegenwärtigen Werthe geschätzt wurde.

Die Bewaffnung und Ausruftung der Truppen folgt nun

nach der Reihenfolge der verschiedenen Waffengattungen.

Genie.

Da das Genie = Material für Auszug und Reserve reglemen= tarisch vorhanden ist und weil der Kredit zur Anschaffung von Landwehr=Fuhrwerken noch fehlte, erfolgten keine Mutationen.

Entsprechend der eidgenössischen Forderung sind für Auszug

und Referve 8 ausgeruftete Sappeurruftwagen borrathig.

Die Bewaffnung und Ausrüftung der Genie-Truppen giebt zu keinen Bemerkungen Anlaß, da dieselben ganz gesetzlich vollzogen wurde.

In den lettjährigen Wiederholungskursen wurden verschossen

5220 Patronen fleinen Kalibers.

Artisterie.

1. Rriegsfuhrwerte.

Für die Batterien des Auszugs und der Reserve und für Position und Ergänzung an Kriegsfuhrwerken haben wir zu stellen:

82 Beidute.

15 Vorrathslaffeten,

120 Caiffons,

je 8 Rüstwagen, Feldschmieden und Batteriefourgons inclusive das der Eidgenossenschaft gehörende, dem hiesigen Zeughaus überzebene Linien=Material der neuen 8cm Batterie Nr. 11.

Der gegenwärtige, dieser Forderung entsprechende Bestand ist nun folgender:

Handen.
6 % 16 cm.
zu 8, 4cm. Hangers lang. Laber bestimmt.
8 4
23
C1 C2
1

Die bei der eidgenössischen Ergänzung figurirenden 8cm Caissons können laut Schreiben vom 24. Januar 1870 des Herrn Oberst Artisserie=Inspektors für die Landwehrbatterien verwendet werden, sind jedoch in der eidgenössischen Forderung inbegriffen.

Außerdem besitzen wir für die Landwehr:
12 8cm Geschütze nach kantonaler Ordonnanz,
3 8cm Caissons nach eidgenössischer Ordonnanz.

Die 8 glatten 6# = Geschützrohre sind zum Umguß in 8,4cm Hinterlader nach Aarau versandt und die dazu gehörenden Laffeten sollen nächstens zum Zwecke der Umänderung demontirt werden.

Neu wurde erstellt: 1 Parkwagen als Batteriefourgon; ferner $8 12^{cm}$ und $12 10^{cm}$ Vorrathsräder, welche zur reglementarischen Ausrüstung fehlten.

2. Pferdgeschirre und Reitzeuge.

Sämmtliche Pferdgeschirre und Reitzeuge wurden batterieund kompagnieweise geordnet und revidirt, wobei sich erzeigt hat, daß zwar die Anzahl für Auszug und Reserve vollständig, für Landwehr jedoch nur ungenügend dem Bedarfe entspricht, daß aber die Qualität bei vielen zu wünschen übrig läßt. Es wird somit ein baldiger Ersat für die alten englischen und Bernergeschirre dringend nothwendig.

Die Reparatur der von der Grenzbesetzung herrührenden Mängel und Schäden nahm das ganze Jahr in Anspruch und wird erst

in einigen Monaten beendigt fein.

Neu wurde angeschafft:

5 vollständige Offiziersreitzeuge;

5 " Unteroffiziersreitzeuge;

20 Kummte zum Ersatz unbrauchbarer, welche zu klein waren.

3. Munition.

Die durch Bundesgesetz vorgeschriebene Artillerie-Munition ist reglementarisch in den Magazinen in Schüpfen, Enge, Galgenfeld und Tägertschi vorräthig. An allen Shrapnels für $12^{\rm cm}$ und $10^{\rm cm}$ sind die Zünder durch neue ersetzt worden.

4. Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen.

Die Rekruten sind ganz nach Ordonnanz ausgerüftet worden; zum ersten Male erhielten die Kanoniere Faschinenmesser. Die Trainsoldaten wurden mit dem Reitersäbel nach Ordonnanz 1867 bewassnet.

Kavallerie.

Das Kavallerie = Material erlitt im Berichtsjahre keine Beränderungen; die Rekruten sind nach letzter Ordonnanz ausgerüstet worden.

Scharfichüten.

1. Rriegsfuhrwerte.

Der Stand der Scharsschützenfuhrwerke ist derselbe wie am Ende des vorigen Jahres. An sämmtlichen ältern Caissons wurden eiserne Achsen angebracht und neue Räder hiezu verfertigt; alle Fuhrwerke wurden genau untersucht, reparirt und kompagnieweise nummerirt.

2. Munition.

In den Scharfschützen = Wiederholungsschulen wurden 36,576 Patronen kleinen Kalibers verschossen.

Die Depotmunition ist reglementarisch vorhanden und sindet sich bei der Infanterie=Munition mitgezählt.

3. Bewaffnung und Ausrüftung.

Die Scharfschützen=Rekruten mußten in Ermanglung der Repetir= ftutzer provisorisch mit Repetirgewehren bewaffnet werden. Im Berichtsjahre wurde die Landwehr wie Auszug und Reserve mit Peabodygewehren und Lederzeug noch neuer Ordonnanz ausgerüstet.

Vom Bunde wurden für die Scharfschützen dem Kanton Bern

im Ganzen 1440 Peabodygewehre geliefert.

Infanterie.

1. Rriegsfuhrwerte.

Auch bei den Infanterie = Halbcaissons wurde mit dem Ersatz der hölzernen Uchsen durch Eisenachsen und der dadurch benöthigten Fabrikation neuer Räder begonnen.

Für die Landwehr besitzen wir immer noch nicht die genügende Anzahl Fuhrwerke; im vergangenen Jahre wurden für dieselbe 2 12 W Raketenwagen außer Ordonnanz in Ganzcaissons umgeändert.

2. Munition.

Die von der Eidgenossenschaft als Depotmunition erhaltenen 2,363,200 Patronen kleinen Kalibers, und

953,600 Patronen großen Kalibers, wurden neu inventarisirt und sind auf 1. Januar 1872 vollzählig in den vier Munitions= magazinen vorhanden.

Im Verlaufe des Jahres wurden in den Infanterieschulen

verschoffen: 138,620 Patronen klein Kaliber,

51,865 " groß "

3. Gewehre.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden dem Zeughause 4942 Repetirgewehre geliefert und in unsern Werkstätten wurden 23 Insfanteriegewehre kleinen Kalibers und 29 Jägergewehre alte Borsberlader zu Hinterlader umgeändert, so daß der Borrath Hintersladergewehre für Infanterie auf 1. Januar 1872 sich stellt wie folgt:

	Stand nach der Um= änderung.	Vis Schluß bes Jahres Brandbeschäb.	Zu= wachs.	Stand auf 1. Januar 1872.
Repetirgewehre			4942	4942
Infanteriegewehre, Ord.				
$18^{63}/_{67}$	11326	26	23	11323
Jägergewehre, Ord. 1859/6		1	29	2312
Infanteriegewehre, groß				
Caliber, Ord. 1859/67	9536	24	-	9512

4 Bataillone des Auszugs wurden behufs der neuen Absehen-Graduirung entwaffnet; die übrigen Auszüger-Bataillone sind im Besitz von Infanterie-Gewehren nach Ord. $18^{63}/_{67}$ und von Jägergewehren.

Die Infanterie der Reserve ist noch mit großcalibrigen Gewehren bewassnet mit Ausnahme des Bataillons Nr. 89, welches im letzten Herbst mit kleincalibrigen Infanterie-Gewehren versehen wurde, was bald möglichst bei den übrigen Reserve-Bataillonen auch geschehen soll.

Die Landwehr, welche Rollgewehre besitzt, wird im nächsten

Dienste großkalibrige Hinterlader erhalten.

Wegen ungenügendem Vorrath an Repetirgewehren mußten die im Jahr 1871 instruirten Infanterie=Rekruten unbewassnet ent= lassen werden. Dieselben werden dann nächstes Jahr, so weit sie zu den Wiederholungs= oder Schießkursen kommen, mit Repetirge= wehren versehen. Zugleich mit der durch das schweizerische Militär= departement vorgeschriebenen neuen Graduirung der Absehen nach Metermaaß, mußte eine gründliche Reparatur und Instandstellung

der Gewehre vorgenommen werden, welche Arbeit bis Jahresschluß an 3882 Infanteriegewehren kleinen Kalibers und 510 Jäger= gewehren gemacht worden ist.

Feld- und Lagergeräthe.

Sämmtliche Mängel an den Kochgeschirren wurden ergänzt, so daß für Auszug, Reserve und Landwehr der Bedarf vollständig reglementarisch vorhanden ist. Schirmzelte wurden 100 neue angeschafft.

Infanterie Bezirks-Schiegubungen.

Für die durch das Dekret des Großen Rathes vorgeschriebenen Schießübungen der Infanterie des Auszuges und der Reserve wursden den verschiedenen Gemeinden vom Zeughaus gegen Bezahlung geliefert:

1035 Scheibenrahmen,

1143 Scheibentücher,

306 Zeigerkellen,

309 Zeigerfähnchen.

Die Beschaffung dieser Gegenstände wurde dadurch sehr ersichwert, weil die meisten Gemeinden erst kurze Zeit vor den Schießtagen ihre Bestellungen eingaben und weil schon bei Beginn der Fabrikation das hierzu passende Eisen und Tuch nur mit Mühe erhältlich war.

Die Lieferung der Munition auf die verschiedenen Schießplätze mußte an die Sektionsschreiber meist vermittelst Extrasuhrwerk gesichen, da die Post die Spedition von Patronen verweigert.

X. Kantonskriegskommissariat.

Verschiedene zu Tage getretene Uebelstände und Unregelmäßigsteiten in der Geschäftsführung des Kantonskriegskommissäns Brawand veranlaßte den Regierungsrath diesen Beamten unterm 27. April 1871 in seinen Funktionen einzustellen und über den Zustand der Kommissariats=Verwaltung eine genaue Untersuchung durch zwei Sachverständige vornehmen zu lassen.

Der Bericht dieser Herren Experten stellte, abgesehen von sonstigen Unregelmäßigkeiten, als bestimmte Thatsache stattgefundene Unterschlagungen von Seite des Kantonskriegskommissärs dar. Mit Rücksicht auf diesen Bericht wurde die Militärdirektion dann durch Beschluß des Regierungsrathes vom 31. Mai mit Einreichung einer Strafanzeige gegen den genannten Beamten beauftragt, welchem Auftrage die Direktion auch am nämlichen Tage, durch Eingabe einer Anzeige an das Regierungsstatthalteramt Bern, nachkam.

Eine strafrechtliche Untersuchung wurde sofort angehoben, allein

es kam dieselbe im Berichtsjahre noch nicht zum Abschlusse.

Durch den Regierungsrath wurde dem Herrn eidgenössischen Oberstlieutenant Wynistorf, Regierungsstatthalter in Burgdorf, die provisorische Leitung des Kantonskriegskommissariats übertragen. Nachdem er am 28. April die Geschäfte übernommen, stellte er in Bezug auf die Abwicklung derselben seine Anträge an die Militärsdirektion. Zur Vornahme rückständiger Untersuchungen und Beseitigungen von Abrechnungen aus den Grenzbesehungen von den Jahren 1870 und 1871 mußte außerordentliche Aushülfe beigezogen werden. Nicht minder erforderte die Ausführung der schon im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnten unterm 22. März 1871 erlassenen Instruktion über die Comptabilität des Kantonsskriegskommissariats eine Vermehrung der Arbeitskräfte.

Herr Oberstlieutenant Wynistorf wünschte, um seinen Verrich= tungen als Regierungsstatthalter wieder obliegen zu können, auf 1. September seine Entlassung als prov. Kantonskriegskommissär. Dieselbe wurde vom Regierungsrath den 16. August bewilligt und zum Nachfolger des Herrn Wynistorf Herr G. Sigri, Regierungs= statthalter in Erlach und Quartiermeister im Bataillon Nr. 59, ge= wählt. Letterer sungirte bis Ende Jahres 1871. Zu seinem Nachfolger wählte der Regierungsrath den 12. Dezember den Herrn Bend. Peter, von Radelsingen, Aidemajor im Bataillon Nr. 59.

Den Herren Wynistorf und Sigri wurde vom Regierungs= rath der verdiente Dank für ihre Dienstleistungen und Dienstbe=

reitwilligkeit ausgesprochen.

Beim Aufgebote zur Grenzbesetzung im Januar lag dem Kom= missariat ob, für die Beschaffung und den Transport der Kapüte auf die Sammelplätze der einzelnen Korps zu sorgen. Ferner hatte es sofort, um die nöthigen Pferde für die aufgebotene Parktrain= kompagnie sowie die Pferde zu Bespannung der Infanteriecaissons und der Bagagewagen zu beschaffen, die erforderlichen Maßregeln zu treffen. Die stationsweise Requisition von Bagagewagen mit Pferden und Anechten ward aufgegeben und den Korps für den ganzen Dienst die gleichen vom Kommissariat eingemietheten Fuhrknechte, Pferde

und Wagen zugetheilt.

Das Felddienst=Aufgebot nahm das Kleidungsmagazin wieder nahmhaft in Anspruch. Es machte sich dabei der Einfluß der höchst stürmischen und kalten Witterung und der strenge den Truppen obgelegene Dienst sehr fühlbar. Wenn nicht noch in größerem Maße, doch ebensosehr, machten die für den Dienst bei den Internirten berufenen Reservisten ihre Ansprüche an die Kleidungsvorzäthe. Was an Kleidungsstücken während des Jahres im Magazin eingieng und ausgieng, das verzeigt die Tabelle Nr. V.

Die Erfahrungen, welche in den letzten Grenzbesetzungen gemacht worden, veranlaßte die Militärdirektion zu Erlaß eines Kreiseschreibens an alle Korpse und Kompagniechefs der Specialwaffen und an die Stabsoffiziere der Infanterie, mit der Aufforderung, der Besorgung der Kleidung ihrer resp. Truppenkörper überhaupt und dann insbesondere der Kapüte und Keitermäntel während des Dienstes alle Aufmerksamkeit zu schenken, auch vor jedesmaliger Entlassung der Truppe eine genaue Inspektion vorzunehmen. Dann solle dem Kantonskriegskommissariat Gelegenheit gegeben werden, sich vom Zustande der abzugebenden Kleidungsstücke zu überzeugen.

Auf Beschluß des Regierungsrathes wurde eine Bestellung von 2000 Wolldecken gemacht. Die Lieferung erfolgte mit bloß 1999 Stücken, welche nach einem Rabatt von Fl. 300 = Fr. 642. 85 für 250 Stück, die wohl gut, aber dem Modell nicht entsprachen, mit Fr. 20,434. 65 bezahlt wurden.

Der Regierungsrath ertheilte Ermächtigung, während der franz. Internirung den Gemeinden im Nothfalle für die Lazarethe Effekten

und Bettstellen zu leihen.

Für die Ausrüstung armer Rekruten wurden von den bewilligten Fr. 3000 Fr 1603. 72 verwendet. Damit wurde erzielt, daß kein Rekrut nicht vollständig ausgerüstet die Instruktion verließ.

Das Kommissariat erhielt Ermächtigung zu Veräußerung einer Anzahl von ihm als unbrauchbar erklärter Kapüte, unter Vorbeshalt, daß die zu veräußernden Kapüte noch durch einen Sachversständigen untersucht werden.

Das zum Wiederholungskurs berufene Bataillon Nr. 89 wurde in Thun kasernirt, dagegen wurde der linke Flügel des Bataillons Rr. 95, sowie das Bataillon Rr. 96 kantonnirt, bezogen alle Naturalverpflegung und hatten Ordinäre zu machen. Die Rationspreise wechselten zwischen Rp. 683/4 bis Rp. 713/4 per Ration.

preise wechselten zwischen Rp. $68^3/_4$ bis Rp. $71^3/_4$ per Ration. In Mitte des Berichtsjahres war die größte Zahl der Rechsnungen passirt und überhaupt mit Verlauf des Monats August die Masse der rückständigen Geschäfte so ziemlich beseitigt. Auf gleiche Zeit waren auch die größten Liquidationen des eidgenössischen Oberkriegskommissariats aus den beiden Grenzbesetzungen abgewickelt, bis auf einige im Verhältniß zum Ganzen unwesentliche Rückstände. Am 9. Oktober wurde der Gemeinde Kirchdorf die am nämlichen Tage eingegangene Entschädigung von Fr. 70,700 für ihre abgebrannte Kirche ausgerichtet.

XI. Gesundheitswesen.

Die Zahl der im Jahr 1871 im Militärspital aufgenommenen Kranken beträgt 117 Mann mit 837 Pflegetagen. Der Schnellsträßtur wurden 35 unterworfen. Im Krankenzimmer wurden für 1—3 Tage 425 verpflegt und zwar 250 innerliche (medicinische) und 174 chirurgische Fälle.

		61		0.01	-	100			····	(رعوبات
uno		hirurgische									
	Vom	Oberfeldarz	t wurden	dispo	enfi	irt:					
	Als g	änzlich zun	1 Waffendie	enst	un	taug	alid	je	•		528
	Als z	eitweilig (d). h. für 1	<u>l</u> — 1	2	Mo	nat	e)	un	taugliche	-286
										Summa	814
	In de	en einzelnen	ı Militärbe	zirke	n t	vur	den	di	€þe	nsirt:	
	Als a	änzlich zun	1 Waffendie	enst	un	tau	alid	je			1256
		eitweilig (d									
	×									Summa	1503
m!		den Bezirke	n wie folg	t:							
Bezi			. 922.2								
	I.	Gänzlich	untauglich	•	•	•	•	•	•	91	
		Zeitweilig	*			•				3	
										 94	
	II.	Gänzlich	"		•	•	•		•	93	
		Zeitweilig	H	•	•					25	
		X-72							5•	118	
							u	ebe	rtro	ng 212	

Ш.	Gänzlich Zeitweilig	untauglich			•	Ueb · · ·	ertrag 212 : 67 : 5
IV.	Gänzlich Zeitweilig	n n					. 118 . 11
v.	Gänzlich Zeitweilig	" "	•	•			129 . 82 . 12 . $$ 94
VI.	Gänzlich Zeitweilig	. "	•		•	• •	. 62 . 13 — 75
VII.	Gänzlich Zeitweilig	"			•		. 92 . 13 ——105
VIII.	Gänzlich Zeitweilig	" "	•		•		. 84 . 14 98
IX.	Gänzlich Zeitweilig	"	•		•		. 37 . 6 —— 43
X.	Gänzlich Zeitweilig	n n	•		•		. 75 . 39 ——114
XI.	Gänzlich Zeitweilig	"	•	•			. 69 . 13 — 82
XII.	Gänzlich Zeitweilig	"	•	•	•		. 67 . 19 — 86
XIII.	Gänzlich Zeitweilig	" "	•				. 72 . 20 — 92
XIV.	Gänzlich Zeitweilig	" "	•	•	•		121 . 26 ——147
XV.	Gänzlich Zeitweilig	"		•	•		. 58 . 12 — 70
	a					Uebe	rtrag <u>1419</u>

98. O						ue	ber	tra	g 1	419
XVI.		untauglich				•			68	
	Zeitweilig	g "	1.0	•	•	•	•	•	16	. .
								-		84
						6	ວັນນ	nmo	1	503

Die Zahl sämmtlicher im Jahr 1871 Dispensirten beträgt also 2317.

Die Dispensationsprotokolle sämmtlicher Militärbezirke wurden

oberinstanglich geprüft.

Andauernd im Lande sich zeigende Fälle von Blatternkranken veranlaßten wieder ernstere Vorkehren bei den zum Dienst berufenen Militärs zu Verhütung von Ansteckungen oder weiterer Verbreitung der Krankheit. Nachdem bereits von Seite des Bundesrathes Ende Januar des Berichtsjahres in angegebener Richtung Dispositionen getroffen worden, erließ der Regierungsrath unterm 17. Mai eine die Sache beschlagende Verordnung. Unter Strafandrohung wurde Revaccination für alle diejenigen Aufgebotenen vorgeschrieben, die inner dem vorhergegangenen Zeitraum von 6 Jahren sich nicht hatten revacciniren lassen, was durch beizubringende Zeugnisse zu konstatiren war.

Auf eingegangenen Bericht, daß in der Gemeinde Siselen die Blatternkrankheit in mehreren Fällen ausgebrochen, ergieng Weisung an die bereits aus dieser Gemeinde zum Dienst Berufenen, den Aufgeboten nicht zu folgen.

Ueber die im Berichtsjahre bei unsern Truppen vorgekommenen

Todesfälle ift bereits früher berichtet.

XII. Postulate und Beschlüsse des Großen Rathes.

Unter diese Rubrik fallende Beschlüsse u. s. w. sind im Be-

richtsjahre vom Großen Rathe keine ausgegangen.

Unerledigt blieben drei anläßlich des Verwaltungsberichtes für das Jahr 1869 genommene und schon im lettjährigen Berichte berührte Schlußnahmen:

1) "Der Regierungsrath sei zu beauftragen, Anträge zu bringen, wie die hinreichende Rekrutirung der Kavallerie zu erreichen sei;"

2) "Der Regierungsrath sei zu beauftragen, die Fälle, in denen der Ersat für bereits vom Staate verabfolgte Kleidungsstücke

unentgeldlich erfolgen darf, durch eine besondere Verordnung zu normiren. Dabei ist auf wirklichen Felddienst angemessene Rücksicht zu nehmen."

3) "Der Regierungsrath sei einzuladen, beförderlich einen Ge= setzesentwurf betreffend die Ausrustung armer Rekruten vor=

zulegen."

Ueber alle drei Punkte stellte der Regierungsrath seine Anträge, welche aber vom Großen Rathe erst im Jahr 1872 zur Behandlung kamen.

Bern, im Mai 1872.

Der Direktor des Militars:

Wynistorf.

Aebersicht

der in den verschiedenen Depots im Kanton Bern verpflegten kranken und der verstorbenen Internirten der französischen Ostarmee.

1871.

COMPANION OF THE PROPERTY OF T
Depots.
Marberg Marwangen Miffoltern Belp Bern Belp Bern Boltigen Brienz Burgdorf Büren Erlenbach Herland Herland Hohrbach Hardberg Kirchberg Kingen Kingen Kohwarzenburg Steffisburg Keffisburg Keffisburg Kumiswald Thun Wangen Wimmis unb Spiez Worb Korbigen Koppigen

Ausweis über die Ausscheidungsmusterungen im Frühjahr 1871.

						Su	ifi	täi	t b e i	ir.	k e.						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
Resultat der Ausscheidung:																	
Auf den Einschreibungstabellen erschienen vom Jahr 1851 Nachträglich Eingeschriebene dieses Jahrgangs Nachschreibung älterer Jahrgänge	308 30 10	354 - 36	363 56 38	316 96 21	300 17 19	285 29 27	411	344 95 37	343 22 - 19	602 — 169	312 72 98	269 21 29	375 — 112	338 1 21	238 26 30	278 — 8	$5436 \\ 465 \\ 674$
Total	348	390	457	433	336	341	411	476	384	771	482	319	487	360	294	286	6575
Dieselben werden ausgewiesen wie folgt:	i.																
I. Eingetheilte.				Andrew Valence													
Offiziers=Aspiranten Sappeurs Boutonniers Artillerie Train Cavallerie Scharfschüßen Infanterie	$ \begin{array}{c c} 1 \\ - \\ 7 \\ 5 \\ - \\ 20 \\ 139 \end{array} $	3 4 1 11 7 2 35 66	$ \begin{array}{c c} 4 \\ 10 \\ - \\ 11 \\ 9 \\ - \\ 25 \\ 108 \end{array} $	1 7 1 11 9 2 11 110	$egin{array}{c} 4 \\ 2 \\ -7 \\ 4 \\ 1 \\ 19 \\ 75 \\ \end{array}$	$ \begin{array}{c c} - & 12 \\ - & 11 \\ 18 & 2 \\ 8 & 90 \end{array} $	7 3 3 11 16 2 28 134	$ \begin{array}{c c} 11 \\ 9 \\ -9 \\ 14 \\ 5 \\ 20 \\ 150 \end{array} $	1 3 - 11 13 2 8 152	16 7 2 15 15 3 26 152		1 3 13 13 3 11 89	8 11 12 21 32 6 36 165	$ \begin{array}{c c} -1 \\ 6 \\ -18 \\ 15 \\ 2 \\ 24 \\ 141 \end{array} $	$ \begin{array}{c c} 1 \\ 8 \\ -14 \\ 12 \\ 1 \\ 10 \\ 139 \end{array} $	$\begin{array}{c} 4 \\ - \\ 3 \\ 10 \\ 12 \\ 2 \\ 14 \\ 125 \end{array}$	62 93 29 192 208 36 317 1987
II. Bur Verwendung bei der Administration.					,												
Schreiber	6	4	_	3	_ 1			_	9	1 1	2	$\begin{vmatrix} - \\ 4 \end{vmatrix}$	_	_	_ 1	_	$\begin{array}{c} 1 \\ 40 \end{array}$
III. Uneingetheilte.			,														
Aerztlich durch die Dispensations-Kommis (gänzlich) fionen zur Entlassung empfohlene (einstweisen Zu Kleine Studierende Lehrer Wiedertäuser Mbwesende (mit bekanntem Aufenthalt	46 30 3 45 28 1 17 	39 8 56 2 7 - 72 64 - 9	45 2 52 1 1 - 47 113 1 24 4	48 1 51 - 1 - 23 145 - 6 3	$ \begin{array}{r} 42 \\ 1 \\ 36 \\ - \\ 4 \\ - \\ 42 \\ 81 \\ \hline 17 \\ - \\ \end{array} $	29 7 22 - 3 - 30 100 - 4 2	25 2 21 1 3 - 48 91 - 10	$\begin{array}{c} 45 \\ 4 \\ 39 \\ - \\ - \\ 36 \\ 119 \\ - \\ 10 \\ 5 \end{array}$	17 3 33 2 2 — 26 73 — 21 8	60 30 42 5 2 44 337 9 4	53 11 22 2 3 - 45 112 - 10 5	31 10 19 1 3 - 108 - 5 5	37 17 4 1 1 28 103 — 4	56 3 9 4 1 2 41 28 — 8 1	34 11 3 3 4 5 30 14 — 4	37 10 11 6 1 - 22 22 3 4 -	644 120 450 31 36 8 579 1538 5 162 37
Total	348	390	457	433	336	341	411	476	384	771	482	319	487	360	294	286	6575

Schießresultate,

aus den Refrutenschulen und den bezirksweisen Schießübungen zusammengestellt. 1871.

受負uffatatissen I	. Corps.	Auzahl Maunschaft.	Distanz. Meter.	Shilfe.	Treffer.	Prozent.	Bemerfungen.
Total der Mefrutenschusen 2,033 150-500 82,711 53,208 64/26 8ataillon Mr. 19	Schulbataillon I	454	150-500	17,102		68/27	hr.
Total der Mefrutenschusen 2.033 150-500 82.711 5.008 64/26 Bataillon Nr. 19 . 432 225-400 6.427 2.877 45 " 30 . 466 - 6.986 3.165 45 " 36 . 710 - 10.650 4.691 44 " 37 . 555 - 8.325 3.914 47 " 43 . 623 - 9.845 4.037 43 " 54 . 628 - 9.420 4.138 44 " 55 . 642 - 9.630 3.999 42 " 55 . 642 - 9.630 3.999 42 " 55 . 642 - 9.630 3.999 42 " 55 . 642 - 9.630 3.999 42 " 60 . 586 - 8.775 4.428 39 " 60 . 586 - 8.775 4.428 39 " 60 . 586 - 8.715 3.427 39 " 60 . 586 - 8.715 3.427 39 " 60 . 586 - 8.715 3.320 39 " 90 . 586 150-300 8.790 4.223 48 " 91 . 558 - 8.319 3.518 42 " 90 . 586 150-300 8.790 4.223 48 " 91 . 558 - 8.370 3.939 47 " 92 . 775 - 11.624 5.050 43 " 93 . 686 - 10.279 5.050 49 " 94 . 628 - 9.420 4.668 50 " 94 . 628 - 9.420 4.668 50 " 95 . 664 - 9.960 4.751 48 " 95 . 664 - 9.960 4.751 48 " 96 . 752 - 11.774 4.415 39 Total 11.438 150-400 171.473 75.705 44	ŢŢ	581		26.035	16,485	·	Seme
Total der Nefrutenschulen 2,033 150-500 82,711 53,208 64/26 Bataillon Nr. 19			_			,	r(i=0
Total der Mefrutenschusen 2,033 150-500 82,711 53,008 64/26 Batailson Nr. 19 . 432 225-400 6,427 2,877 45 " 30 . 466 — 6,986 3,165 45 " 36 . 710 — 10,650 4,691 44 " 37 . 555 — 8,325 3,914 47 " 43 . 623 — 9,845 4,037 43 " 54 . 628 — 9,420 4,138 44 " 55 . 642 — 9,630 3,999 42 " 55 . 642 — 9,630 3,999 42 " 55 . 642 — 9,630 3,999 42 " 55 . 642 — 9,630 3,999 42 " , 59 . 448 — 6,719 3,075 46 " , 60 . 586 — 8,775 4,428 39 " , 62 . 581 — 8,715 3,427 39 " , 62 . 581 — 8,715 3,427 39 " , 69 . 563 — 8,445 3,320 39 " , 90 . 586 150-300 8,790 4,223 48 " , 91 . 558 — 8,370 3,939 47 " , 92 . 775 — 11,624 5,050 43 " , 93 . 666 — 10,279 5,050 49 " , 94 . 628 — 9,420 4,668 50 " , 95 . 664 — 9,960 4,751 48 " , 95 . 664 — 9,960 4,751 48 " , 95 . 664 — 9,960 4,751 48 " , 95 . 664 — 9,960 4,751 48 " , 96 . 752 — 11,774 4,415 39 Total 11,438 150-400 171,473 75,705 44	" III	439	9 11	18,800	4,977	68/27	sette /
Bataisson Nr. 19	" IV	559	_	20,774	13,212 5,308	64/26	ଟ
30	Total der Rekrutenschulen	2,033	150-500	82,711		66/25	
30	Bataillon Nr. 19	432	225—400	6.427	2.877	45	1
37	30	1	_	1			
10	" 36	710	_	10,650	4,691	44	
		1	-		3,914		ಚ
							libe
		ł .			1		%a %a
		1	_			l .	.E
		1	_	6,719	3,075		Rie
	.,	586		8,775	4,428		
	,, ,, 62	581	_	8,715	3,427	1	\rightarrow \(\frac{1}{6} = \frac{1}{3} \)
	, 67	555		8,319	3,518		ban
	" " 69	563		8,445	3,320) Jii
	,, ,, 90	586	150-300	8,790	4,223	48	
	,, ,, 91	558		8,370	3,939	47	er.
	,, ,, 92		a and the second	11,624	5,050	43	91116
Total 752 — 11,774 4,415 39 Total 11,438 150-400 171,473 75,705 44 Chevenez Auerwangen Küeggisberg Wohlen 	,, ,, 93	1 -			5,050	l .	/
Total 752 — 11,774 4,415 39 Total 11,438 150-400 171,473 75,705 44 Chevenez Auerwangen Küeggisberg Wohlen 	,, 94					1	ro B
Total 11,438 150—400 171,473 75,705 44 Chevenez	" " 95	1		9,960	4,751	48	9
Chevenez	" " 96	752		11,774	4,415	39	
Aarwangen	Total	11,438	150400	171,473	75,705	44	
Aarwangen	Chevenez		 	I	l		
Wohlen	Aarwangen	•					
Wohlen	Rüeggisberg	30	1				
Seebart 20 (The stay and Superfiles angegoinger files.		30	für melche	feine Schief	elisten einaeaa	maen find	
	Scedorf	20	1	will Sujie	,	mgen pino.	
Täuffelen 27	Täuffelen	27					
Delsberg 62	Delsberg	62					×1
Total 11,716	Total	11,716	ĺ				

Busammenstellung

der an den Bezirks-Schießübungen sich betheiligten Infanterie des Auszugs und der Reserve im August und September 1871.

Isatailson.	Gewehr- tragende.	Geschossen haben nach ben eingelangten Schießlisten an der ersten und Nach- schießübung zusammen	Es find somit ausgeblieben.
19	497	432	65
30	536	466	70
36	826	710	116
37	624	555	69
43	758	623	135
54	724	628	96
55	771	642	129
59	507	448	59
60	697	586	111
62	708	581	~ 127
67	648	555	93
69	668	563	105
90	722	586	136
91	707	558	149
92	$_{\circ}$ 953	775	178
93	914	686	228
94	790	628	162
95	848	664	184
96	901	752	149
Mannschaft verschiedener Batail: lone, für welche keine Schießlisten eingelangt sind von den Schieß: plätzen.	•,		
Chevenez		31	
Aarwangen		78	,
Rüeggisberg		30	
Wohlen .		30	
Seedorf		20	
Täuffelen		27	
Delsberg		62	
J			278
Total	13,799	11,716	2,083

Alebersicht über Sin- und Musgang der Misitärkleider im Jahr 1871.

				_																			_																					
						Į	lnifori	nen.				Hose	n.		R	eithofe	n.	rterie.	Reitm	äntel	3	iaputri	öcke.	T	Artifferie. nanz.	Kar	nafdjei	n.			Ran	pen.											-	
	Käppis.	Hür Genie und Scharfichiigen.	Helme. Boftläufer=Rappis.	Uniformen.		Artillerie und Train.	Cavallerie.	Baffenröde.	Uniformen.	Waffenröde.	E.	Genie u. Infanterie.	Reue Ordng.	Balbtud.	9	Reine Drong.	Nene Ordny.	Aermelwesten f. Infan	Train.	Cavallerie.	Sappeurs und Pontonniers.	Artillerie.	Sharfichithen. Infanterie.	Mone Monfen.	chhojen f. ue Orbon	Reue Ordonnanz.	Alte Ordonnanz.		gui	Schwalbennefter. Fangichnire.	Schwarze.	Rothe.	Schwalbennefter für Tambour-Majore	Straiiße.	Switchfittel.		Pugfade.		Hardingen. Halsbinden.	Schuhe.	Wachtmäntel.		Bemerkungs	n.
														ĺ					in in	Men	ie Kle	ider.								-														
Borrath auf 1. Januar 1871 . Gingang im Jahr 1871	1673 2325	19 —	4 -	15	187 63	456 11,7	121 (45 –	55 - 140	-	3363 1283	696 37 209 11	17 2: 53 21:	31 35 37 10	3 57 2 125	- 3 - 2	38 — 20 —	208 90	6	1214 301	9 76	745 1 211	162 12 269	204 208 55 40	01 15 31	121 5 155	1552 1766	141 1	1158 2360	354	1 -	1	-	1 -		71 70	0 -	500 —	100 4	00 1000	353	-	gestellt, bağ ber Be welcher gestütet an	stand des Kleider if das letitähri	.tar8 hat fich heraus magazins bemjeniger 10 Juventar und bi er Bücher über Ein
Zotal Nusgang im Jahr 1871	3998 2428		4 -	15 15	250 71	573 274	166 6 47 6	3 195 3 181	-	4446 1816	905 48 129 41	70 24 28 18	18 45 59 18	182	- 5	58 — 13 —	298 83	6	1515 4	85 40	956 3	431 12	259 249 7	06 31 26 -	5 276 - 124	3318 2147	141	3518 2043	354 44	1 -				- 26 - 22					00 1000 51 —		-	bei einigen Artifeli anbern zu groß if Wir haben n	t die vorhanden t. un in diesem 3	icht entspricht, inder Anzahl zu klein, bi nventar den Bestan e des wirklichen Bor
Differeng	— 35	_	_ [_		+10 -	-15	+2 -	- +25		+115	_2	226 -	5	8 _			-31		5	_		+5 -		22 -	1	+2		_	_	_ +	3 _						_			_	_	rathes auf 31. De	gember 1871 at	fgenommen.
Borrath auf 31. Dezember 1871	1535	15	- -	-			.	1.											1506				552 248			' '		1475		_ 8	9	-	-	- 4	24 6	9 –	399	47 1	49 1000	0 353				
,						U	Aer Wo	ıffen.		$\neg \dagger$		Aller LE	affen.				-	<u> </u>		Alt	e Sile	ider.		T			7	Ť			T								İ			. **		
Borrath auf 1. Januar 1871 . Eingang im Jahr 1871	4378 930		_ -				1200 1017				ø ·	20 111				89 138	1	8 –	399	-			448 66		-		845 514	_ 1	12475	= =	=	1	_	1	- -	1		- -	- -	-	18			
Total Ausgang im Jahr 1871	5308 170			- 2-			2217 1031					132 131				227 158	,	8	399 1	-	- 1		451 66 — 13		1		1359 790	-	-	= -	_		_		_ -	24	8	_	=		18	al v	y , I	
Differeng	+1152	· _ .	_ _				+601				,	+48	8			+69			_	+8	_	-6	-2 +	24 -			-22		- 1885	- +	7 +61			- +2	2543 -	- +1	0 -		_ _	-	+1			
Borrath auf 31. Dezember 1871	6250	- -	- -				1787					44				138		-	398	8	-	515 4	449 56	77 -	- - '	-	547	- 1		- 7	1	1 1	-	_ 25	543 -	- 25	8 -	-, -		-	19			